WIMA
IHK KARLSRUHE
WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe

Nr. 11/2023 | 07.11.2023 | www.karlsruhe.ihk.de

IHK

Transport und Logistik

Vom Maut Everest zu den Mikro-Depots

Seite 8

Whistleblower-Gesetz: Eine große Chance für Unternehmen
Seite 33

Wir stellen vor: IHK-Vizepräsidentin Daniela Bechtold
Seite 48

Wie werden wir erfolgreich nachhaltig und nachhaltig erfolgreich?

Gemeinsam finden wir die Antworten für morgen.

Machen Sie den Wandel zur Chance: mit umfassender Beratung und der passenden Finanzierung.
Mehr dazu: **sparkasse.de/unternehmen**

In Partnerschaft mit:
Deutsche Leasing

Weil's um mehr als Geld geht.

Bild: Fotostudio Grafe GmbH

IHK-Vizepräsident Herbert Striebich

„Eine unserer Aufgaben als IHK ist es, bei Politik und Kommunen auf eine zügige Umsetzung wichtiger regionaler Infrastrukturprojekte zu drängen.“

Mobilität heißt Bewegung und nicht Stillstand

Mobilität, ob von Gütern oder Personen, ist seit jeher eines der bedeutendsten Themen unserer Gesellschaft. Zur Mobilität gehören verschiedene Aspekte. Zum einen die Infrastruktur, die erhalten und, wo nötig, ausgebaut werden muss. Eine unserer Aufgaben als IHK ist es, bei Politik und Kommunen auf eine zügige Umsetzung wichtiger regionaler Infrastrukturprojekte zu drängen. Beispielhaft sind hier der Bau der zweiten Rheinbrücke mit Anbindung an die B 36, der Ausbau der Autobahnanschlussstelle Rastatt Nord, die bessere landseitige Anbindung des Baden-Airparks oder auch der Ausbau der Schieneninfrastruktur zu nennen.

Lesen Sie dazu unser Titelthema ab S.8

Um dem starken grenzüberschreitenden Charakter des Wirtschaftsraums der TechnologieRegion Karlsruhe gerecht zu werden, müssen wir aber auch zugleich rheinüberschreitend denken. Dies gilt insbesondere für den Ausbau des ÖPNV-Angebots.

Neue Formen der Verkehrsinfrastruktur, wie Radschnellwege, können nicht nur zur Entlastung des bestehenden Netzes, sondern auch zu einer gesünderen und umweltfreundlicheren Mobilität beitragen. Betriebliches Mobilitätsmanagement kann zudem ökonomische Vorteile mit sich bringen und sollte daher in jedem Unternehmen angedacht werden.

Mobilität heißt aber auch Bewegung und nicht Stillstand. Und so begrüßen wir alle Aktivitäten in der Region, die sich mit der Verbesserung der Situation befassen. Vor allem solche, die bereit sind, neue Wege zu gehen. Über einzelne Projekte, wie beispielsweise den Regio-KArgo Tram Train, den gewerblichen Einsatz von Lastenrädern oder die Einrichtung von Mikro-Depots in Karlsruhe erfahren Sie in unserem Titelthema Näheres.

Nicht zuletzt werden wir natürlich auch auf die Auswirkungen der Erhöhung der Lkw-Maut für die Logistikbranche eingehen.

IHK-Vizepräsident Herbert Striebich

Anzeige

48 Wir stellen vor: IHK-Vizepräsidentin Daniela Bechtold

Inhalt

3 STANDPUNKT
Mobilität heißt Bewegung und nicht Stillstand

8 TITELTHEMA
Transport und Logistik
Vom Maut Everest zu den Mikro-Depots

52 BEKANNTMACHUNGEN

56 BLICK IN DIE WELT
57 Internationaler Beratungstag 2023
57 Termine Zollupdates für 2024

57 IMPRESSUM

Bewerten Sie uns. Hier geht's zu „Lob und Tadel"

16 Sommerlounge und Mai Happy Day

Azubi-Star im November: Linus Strobel **38**

Mehr Infos und Themen unter www.karlsruhe.ihk.de

WIMA per Newsletter

34
Helmut sorgt für Sauberkeit im dm-dialogicum

IHK-Selfiewand eingeweiht **52**

IHK Karlsruhe – Die erste Adresse:

Sie erreichen uns telefonisch unter Tel. (07 21) 174-
Montag bis Donnerstag: 8 bis 16 Uhr
Freitag: 8 bis 14 Uhr

Gründung, Wachstum, Nachfolge	-179
Handel/Tourismus/Dienstleister	-140
Aus- und Weiterbildung	-201
Industrie, Technologie, Umwelt	-142
Recht/Steuern	-117
Presse/Mitgliederkommunikation	-125
IHK-Ehrenamt	-101
Wirtschaftsjunioren	-205
Beitrag	-333
Datenschutz	-119
Service-Center + Zentrale	-0

6 NEWS & TRENDS
6 Neues Zuhause für die Sportwagen

14 AUS DER REGION
14 Region trifft SWR im neuen Medienzentrum
15 4. EKU-Kongress der IHKs

19 WIRTSCHAFTSJUNIOREN

24 AUS DEN UNTERNEHMEN
24 Holz wird zu Erdöl-Ersatz
27 Firma feiert mit Familie
28 Ein Vierteljahrhundert nachhaltiges Wirtschaften

30 AUS DER PRAXIS
30 Förderprogramm Klimaschutz gestartet
31 Mehrweg seit Anfang des Jahres Pflicht!
33 Neues zum Whistleblower-Gesetz

38 FACHKRÄFTE
39 Finanzspritze für erfolgreiche Weiterbildungsmaßnahmen
40 IHK-BIZ unterstützt John Deere bei Schulung

41 GRÜNDERSZENE
41 AXEL wird weiter vom Land gefördert
42 Gründerinnen und Gründer aus der Region
43 Neues Förderprogramm InnoGrowth BW

48 IHK AKTIV
49 Zu Besuch bei aluplast
50 IHK auf der NUFAM 2023

VERLAGSSONDER-VERÖFFENTLICHUNG
7 Sonderseite Wirtschaftsregion Bruchsal/Bretten
20 Verlagsspecial Bauwirtschaft
44 Verlagsspecial Moderne Bürokonzepte

Bild: Jan Liebel

Porsche Zentrum Karlsruhe in Ettlingen

Neues Zuhause für die Sportwagen

Es ist so weit: Die Pforten der neuen, sogenannten „Destination Porsche" in Ettlingen sind geöffnet. Entsprechend groß ist die Freude des Teams rund um Geschäftsführer Dimitrios Varvitsiotis, „das neue Zuhause nun endlich mit Sportwagenliebhaberinnen und -liebhabern aus der ganzen Region teilen zu dürfen." „Gemeinsam in die Zukunft" – getreu diesem Motto ist seit dem ersten Spatenstich am 17. September 2021 am Ettlinger Porscheplatz 9–11 (ehemals Einsteinstraße 9–15) ein hochmoderner Neubau mit einer weitläufigen Ausstellungsfläche, einer vergrößerten Werkstattkapazität und zusätzlichen Parkplätzen entstanden. Der Umzug ist im September über die Bühne gegangen.
Neben dem Erscheinungsbild haben die Planer auch eine nachhaltige Entwicklung und den Umweltschutz eingeplant. Mit diversen baulichen Maßnahmen wie einer Dachbegrünung, Wasseraufbereitungsanlagen und Luft-Wasser-Wärmepumpen werde man der ökologischen Verantwortung gerecht. Zudem sorgt eine moderne Ladeinfrastruktur mit Fotovoltaikanlage für einen deutlich gesenkten Stromverbrauch. Und auch das Thema Artenschutz wird hier großgeschrieben: Ausgleichsflächen für Mauereidechsen und ein Turm für Zwergfledermäuse wurden ebenfalls realisiert.

Gut zu wissen

11 %

mehr ausgegeben, aber nur rund 6 % mehr eingenommen haben nach Angaben des Statistischen Bundesamtes die öffentlichen Gesamthaushalte im 1. Halbjahr 2023 gegenüber dem 1. Halbjahr 2022. Einnahmen von 889,7 Milliarden Euro standen Ausgaben von 965,8 Milliarden Euro gegenüber.

37 Millionen

Fahrgäste waren nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2022 mit Reisebussen (ohne Fernbuslinien) unterwegs. Dies sind 40 Millionen Reisende weniger als im Vor-Corona-Jahr 2019 (minus 52 %). Gleichzeitig ist die Zahl der Reisebusunternehmen um 8 % von 2.970 auf 2.720 zurückgegangen.

102

der 1.101 **Gemeinden in Baden-Württemberg** haben nach Angaben des Statistischen Landesamtes **im ersten Halbjahr** 2023 die **Realsteuerhebesätze geändert**. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Hebesatzänderungen gesunken, 2022 waren es 193 Änderungen.

Zahl des Monats

WIRTSCHAFTSREGION BRUCHSAL/BRETTEN

Regionales Projekt ist preisgekröntes Modell für die Verkehrswende

Die Region um die Mittelzentren Bruchsal und Bretten ist deutschlandweiter Vorreiter in Sachen E-Mobilität. Künftig gibt es in 18 Gemeinden an 72 Stationen Elektroautos zum Ausleihen und Ladesäulen zum Stromtanken. Diese flächendeckende Abdeckung außerhalb von Ballungszentren ist bundesweit einmalig. ZEO Carsharing, so der Name des öffentlich-privaten Projekts, wurde bereits zum zweiten Mal als Modell für die Verkehrswende auf dem Land ausgezeichnet, 2016 zum ersten Mal und nun abermals 2023. Damit fließen weitere 2,4 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) in die Städte und Gemeinden am Rhein und im Kraichgau. Das Geld wurde in den Ausbau der Infrastruktur investiert. 34 neue Elektroautos wurden angeschafft. Jede ZEO-Station besteht aus einer Doppelladesäule und zwei Parkplätzen: Auf einem steht ein grün-weißes Carsharingfahrzeug, das farbliche Erkennungsmerkmal für ZEO-Fahrzeuge. Der andere dient als öffentlicher Ladeparkplatz für sonstige Elektroautos.

Auch bei anderen wichtigen Themen gibt es positives aus der Region zu vermelden. Die Wirtschaftsräume Bruchsal und Bretten schneiden beim Vergleich der Kaufkraft überdurchschnittlich gut ab. Im Einzelnen weist die Untersuchung für das Jahr 2022 beispielsweise bei der Zentralitätskennziffer für Bruchsal den Wert 154,2 und für Bretten 99,5 aus. Ebene jene Zentralitätskennziffer gibt an, wie attraktiv eine Gemeinde als Einzelhandelsstandort ist. Liegt die Zahl über 100 bedeutet das, dass ein Kaufkraftzufluss stattfindet und in der Region oder Kommune mehr Umsatz im Einzelhandel getätigt wird, als die dort lebende Bevölkerung für den Einzelhandel zur Verfügung hat. Im umgekehrten Fall -eine Kennziffer kleiner als 100- liegt hingegen ein Kaufkraftabfluss vor. Im Fall Bruchsal kommen folglich viele in der Umgebung lebende Menschen in das Mittelzentrum, um dort ihre Einkäufe zu tätigen. Bretten kommt zwar „nur“ auf einen knapp unter der besagten Grenze von 100 liegende Zentralitätskennziffer. Aber damit liegt die Melanchthonstadt einiges über den Werten für den Landkreis Karlsruhe (80,8), der Region Mittlerer Oberrhein (93,1) sowie dem Land Baden-Württemberg (96). Zurück zu Bruchsal: Die Barockstadt nimmt mit der Kennziffer von 154,2 den zweiten Platz ein in der Region Mittlerer Oberrhein, nur geschlagen von Waghäusel, das mit 215,7 das Feld der Kommunen mit einigem Abstand anführt.

Nun zum zweiten Indikator für die Qualität eines Einzelhandelsstandorts, der Kaufkraftbindungsquote. Dabei wird bei der vorhandenen Kaufkraft der Online-Handel in die Berechnung mit einbezogen. Das führt zum Ergebnis, dass alle Gemeinden mit einer Einzelhandelszentralität von nicht mehr als rund 115,5 einen Kaufkraftabfluss verzeichnen. Diese Betrachtung ändert etwas an den Zahlen, aber nicht an den Ergebnissen. Auch in diesem Fall liegen die Wirtschaftsräume Bruchsal und Bretten über dem Durchschnitt. Bruchsal kommt auf eine Kaufkraftbindungsquote von 127 Prozent, Bretten auf 82 Prozent. Und auch da führt Waghäusel mit 177 Prozent die Tabelle der untersuchten Gemeinden an. Zum Vergleich: Im Landkreis Karlsruhe beträgt die Quote 66 Prozent, in der Region Mittlerer Oberrhein 76 Prozent und in Baden-Württemberg 79 Prozent.

Ein Wermutstropfen gibt es jedoch. Alle drei Außenstellen der Agentur für Arbeit in der Region verzeichneten im September einen Anstieg der Arbeitslosenquoten gegenüber dem Vorjahr. In Waghäusel fiel der Anstieg mit 0,4 Prozentpunkten am deutlichsten aus, von 3,5 Prozent im September 2022 auf aktuell 3,9 Prozent. Um 0,2 Prozentpunkte ging es nach oben in Bruchsal innerhalb der vergangenen zwölf Monate von 3,4 auf 3,6 Prozent. Den geringsten Unterschied zur Situation vor einem Jahr vermeldet Bretten mit einer aktuellen Arbeitslosenquote von 4,3 Prozent im Vergleich zu 4,2 Prozent (2022).

Transport und Logistik

Vom Maut Everest zu den Mikro-Depots

Zwischen Gigalinern und Mikro-Depots, Bürokratie, E-Lkw und Arbeitskräftemangel bewegen sich die aktuellen Themen der Logistikbranche. Der derzeit größte Stein des Anstoßes dürfte aber die (recht spontane) Erhöhung der Lkw-Maut sein. Aber, wie IHK-Vizepräsident es in seinem Interview formuliert hat: „Zum Glück braucht man uns ja …" Die Zahlen belegen es. Das Transportvolumen im weltweiten Logistikmarkt soll bis zum Jahr 2024 auf rund 92 Milliarden Tonnen ansteigen.

Die Logistikweisen, ein Gremium bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Handel, Industrie, Dienstleistung und Wissenschaft, haben sechs relevante Themenfelder für die Logistikbranche identifiziert: Fachkräfte, Infrastruktur, Strukturwandel, Klimaschutz, Energieversorgung und Geopolitik. Aspekte dabei waren laut Deutscher Verkehrs Zeitung, DVZ, unter anderem die künftige globale Gestaltung von Wertschöpfungsnetzen, die Bedeutung des chinesischen Marktes, die Deindustrialisierung in Deutschland sowie Strategien zur Personalgewinnung und Qualifizierung.

Darüber hinaus gaben die Expertinnen und Experten eine Prognose ab über die zu erwartende Entwicklung der Mengen in den maßgeblichen Auftraggeberbranchen Automotive, Gebrauchsgüter, Maschinenbau, Elektronik, Chemie und Bauwirtschaft sowie der Kosten und Preise der verschiedenen Verkehrsträger.

Auf den nächsten Seiten finden Sie sowohl Beiträge zu regionalen Transportprojekten als auch Meinungsäußerungen betroffener Unternehmerinnen und Unternehmer.

Zur Erhöhung der Lkw-Maut

Laut Bundesregierung wird die Lkw-Maut künftig an die Höhe des CO2-Ausstoßes gekoppelt. So sieht es eine Gesetzesänderung vor, mit der die Bundesregierung den Umstieg auf klimaneutrale Antriebe beschleunigen will. Das Gesetzesvorhaben diene der Umsetzung der geänderten Eurovignetten-Richtlinie, die im März 2022 in Kraft getreten ist. Diese sieht unter anderem eine CO2-Differenzierung der Lkw-Maut für schwere Nutzfahrzeuge spätestens bis zum 25. März 2024 sowie die Einbeziehung aller Lkw mit mehr als 3,5 Tonnen technisch zulässige Gesamtmasse (tzGm) ab dem 25. März 2027 vor.

- Die Mauteinnahmen sind zweckgebunden für die Verbesserung der Bundesfernstraßen-Infrastruktur sowie für Maßnahmen im Mobilitätsbereich zu verwenden – mit Schwerpunkt auf den Bundesschienenwegen.
- Zum 1. Juli 2024 wird die Mautpflicht auf Lkw mit mehr als 3,5 Tonnen tzGm ausgedehnt. Handwerkerfahrzeuge unter 7,5 Tonnen tzGm sind von der Mautpflicht befreit.
- Bis zum 31. Dezember 2025 sind emissionsfreie Fahrzeuge von der Mautpflicht befreit. Ab dem 1. Januar 2026 zahlen sie einen um 75 Prozent reduzierten Mautteilsatz für die Kosten der Infrastruktur.
- Das zuständige Bundesministerium für Digitales und Verkehr rechnet durch die CO2-Differenzierung im Bereich der Lkw ab 7,5 Tonnen mit Mehreinnahmen von 26,6 Milliarden Euro von 2024 bis 2027.

Quelle: www.bundesregierung.de

„Das Ganze ist einfach nur eine Lachnummer“

5 Fragen an

Vizepräsident Herbert Striebich

1 *Wie ist aktuell die Stimmung in der Logistikbranche?*

Im Augenblick ist die Situation für unsere Branche sehr differenziert zu betrachten. Dem Hochbau geht es nicht gut, der Tiefbau hält sich dagegen noch ganz passabel. Wir haben täglich über die Sendungseingänge unserer 90 Partner in Deutschland und der 28 in der EU quasi eine Konjunkturumfrage. Es ist hier ein realer Rückgang der Sendungszahlen von sieben bis neun Prozent feststellbar. Das ist schon ein klar erkennbarer Rückgang. Die Konjunktur hat definitiv eine Delle.
Eines der größten Probleme unserer Branche ist das Fehlen von Fach- und Arbeitskräften, gerade in der Lagerlogistik und bei den Berufskraftfahrerinnen und -fahrern. Hätten wir mehr Arbeitskräfte, könnten wir auch mehr Kunden annehmen. Die Großkonzerne machen uns da das Leben nicht leicht. Mit Instrumenten wie der Kurzarbeit halten sie Arbeitskräfte auf Vorrat, die andere Branchen dringend bräuchten. Wir bilden selbst in fünf Berufen aus, nicht nur Berufskraftfahrer/innen, wo wir derzeit nur einen Ausbildungsplatz besetzen können, vor allem aber auch in der Lagerlogistik als Fachkräfte für Spedition- und Logistikmanagement und zunehmend auch in zwei Berufen im IT- Bereich.

2 *Thema Lkw-Maut: Die Erhöhung wird für Ihre Branche eine enorme Kostensteigerung bedeuten. Wie ist Ihre Sicht auf die ziemlich zügige Umsetzung der Maut?*

Erst Ende September beschließt die Bundesregierung, dass die Maut ab 1. Dezember erhöht wird. Dabei handelt es sich um acht bis 21 Prozent zusätzlicher Transportkosten. Es ist ein gigantischer Aufwand, diese Kosten auf die Schnelle an unsere Kunden weiterzugegeben. Das Ganze ist einfach nur eine Lachnummer. Hinzu kommt, dass bis zum 1. Juli die Maut für Klein-Lkw bis 7,5 Tonnen eingeführt werden soll. Man müsste vernünftigerweise beides auf einen Schlag machen. Die Maut an sich ist weniger das Problem,

Citylogistik im Cityquartier der östlichen Kaiserstraße

Mikro-Depots für mehr Nachhaltigkeit

Sie halten das öffentliche Leben in Gang, versorgen Geschäfte mit Waren oder entsorgen den Unrat der Stadt: Gemeint sind Wirtschaftsverkehre. Egal, ob als Müll-, Handwerks-, oder aketzustellfahrzeuge: Rund ein Drittel des städtischen Gesamtverkehrs entfällt auf die Ver- und Entsorgung mit Gütern, Waren oder Dienstleistungen.

Verschiedene Entwicklungen, wie das Wachstum des Onlinehandels oder die Zunahme von Bring- und Pflegediensten aufgrund des Alterns der Gesellschaft, führen in der Summe zu einem Anstieg der innerstädtischen Wirtschaftsverkehre. Insbesondere in den Zentren von Städten erhöht dies die Nutzungskonkurrenz um die Flächeninanspruchnahme im öffentlichen Raum.
In Karlsruhe kommt durch das Realisieren der Kombilösung eine Besonderheit hinzu, die es ermöglicht, auf die beschriebenen Entwicklungen zu reagieren. Durch die hinzugewonnenen Verkehrsflächen in der Kaiserstraße ist der Weg frei, die Verkehrsführung in der zentralen Innenstadt so neu zu denken, dass diese Fläche auch tatsächlich für mehr Aufenthaltsqualität genutzt und der öffentliche Raum entsprechend gestaltet werden kann. Das betrifft auch die Logistikverkehre für die in der Innenstadt ansässigen Einzelhandelsbetriebe, Hotels und Unternehmen, für die Anwohne-

Bild: Stadt Karlsruhe

aber die Umsetzung ist stümperhaft. Und warum denkt man nicht direkt über eine Steuererhöhung nach? Ich wäre für die klare und transparente Lösung einer Transportsteuer. Dann wird der Betrag auf den Rechnungen dokumentiert.
Schon bei der ersten Mauteinführung wurde diese kurzfristig um ein Jahr nach hinten verschoben. Unsere Kunden hatten Monate zuvor die geplante Maut bereits in Ihre Preislisten einkalkuliert und konnten sich damit über die unerwarteten „Mautgewinne" freuen.

3 *Welche regionalen Infrastrukturmaßnahmen würden Ihnen das Leben erleichtern?*

Da fallen mir natürlich als Erstes der Malscher Autobahnanschluss und das Autobahnkreuz Rastatt-Nord ein. Zwei Vorhaben, die gerade uns Logistikunternehmen und allen Verkehrsteilnehmenden der Region das Leben deutlich erleichtern würden. Unsere Lkw fahren dadurch unnötige Umwege. Der Bedarf für beide Maßnahmen ist eindeutig da. Im Übrigen würden sich die freien Flächen zwischen der B 3 und der A 5 zwischen Rastatt Nord und Karlsruhe-Süd als Logistikflächen hervorragend eignen. Ein Flughafenanschluss wäre natürlich auch noch sehr schön.
Bei Infrastrukturmaßnahmen darf man aber auch die Zweite Rheinbrücke nicht vergessen, die wir als IHK seit 30 Jahren fordern. Dort geht es ja nur äußerst schleppend voran.

4 *Der Mittelstand leidet immer mehr unter dem steigenden Bürokratieaufwand. Stellt die Bürokratie auch in Ihrem Unternehmen ein erhebliches Problem dar?*

Beim Thema Bürokratie denke ich zunächst an die Flut von rückwirkenden Lohnbescheinigungen, die gerade bei der hohen Fluktuation in den einfachen Jobs von uns regelmäßig von der Arbeitsagentur oder den Krankenkassen angefordert werden. Hiervon sollten alle Arbeitgeber befreit werden. Ein Problem sind auch die uneinheitlichen Regelungen in Deutschland und den Nachbarländern, die gerade uns im grenznahen Bereich beim Wechsel von einem Land ins andere vor hohe Herausforderungen stellen. Insgesamt kann ich nur sagen, dass unsere Branche seit Jahren gebeutelt wird. Aber zum Glück braucht man uns ja … als Schlüsselbranche!

5 *Wo sehen Sie die größten Ansatzpunkte, die Logistikbranche noch nachhaltiger zu gestalten?*

Das ist ein schwieriges Thema für unsere Branche. E-Lkw könnte man theoretisch, zumindest im Nahverkehr, gut einsetzen. Allerdings ist die Infrastruktur hierfür nicht vorhanden. Das Stromnetz gibt eine Versorgung von E-Lkw derzeit einfach nicht her. Ich sehe für die Zukunft eher die Themen Geothermie und Wasserstoff als Lösung für den notwendigen ökologischen Umbau der Wirtschaft. Beim Thema Gefahrgut hat übrigens auch unsere Spedition darunter zu leiden, dass die Gigaliner, also die großen Lkw, Gefahrgut, wozu auch schon bestimmte Reinigungsmittel zählen, nicht transportieren dürfen. Also müssen wir z. B. bei unseren HUB-Verkehren ca. ein Drittel mehr an normalen Lkw einsetzen, als dies bei Gigalinern der Fall wäre.

rinnen und Anwohner sowie die in der Innenstadt Berufstätigen. Ein Bestandteil, um eine nachhaltige Logistik und eine möglichst umweltschonende Abwicklung der zunehmenden Lieferverkehre in den Blick zu nehmen, sind sogenannte Mikro-Depots. Das sind dezentrale Umschlagslager, die als Schnittstelle zwischen großen Lieferzentren und der letzten Meile fungieren. Mikro-Depots ermöglichen es, Lieferungen auf umweltfreundliche Transportmittel wie Lastenräder umzuladen und somit die Logistik in den Innenstädten effizienter und nachhaltiger zu gestalten.
Das Potenzial von Mikro-Depots in der Karlsruher Innenstadt untersucht das Stadtplanungsamt derzeit im Rahmen des Projekts „Citylogistik im Cityquartier der östlichen Kaiserstraße – Citylogistik ÖKa". Hierzu erstellen die beauftragten Unternehmen PB Consult und Urban Logistics Solutions eine Machbarkeitsstudie.

INFO stpla@karlsruhe.de
www.karlsruhe-erleben.de/projekte/city-transformation

Nationale Hafenstrategie Binnenhäfen

Abbau bürokratischer Hemmnisse

Binnenhäfen sind die Schnittstellen zwischen Straße, Schiene und Wasserstraße. Als Drehscheiben für die Energiewende haben Binnenhäfen zukünftig weitere wichtige gesellschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Allerdings leiden Häfen in Deutschland bereits heute an zunehmenden Anforderungen und Auflagen. Dies führt dazu, dass die an die Binnenhäfen gestellten Anforderungen in Bezug auf die Verkehrsverlagerung sowie die Energiewende konterkariert werden. Sie führen zu einem ungleichen Wettbewerb mit Logistikstandorten auf der „grünen Wiese", die diese Standards nicht erfüllen müssen. Die Binnenhäfen mahnen auch ungleiche Wettbewerbsbedingungen für Hafenstandorte in verschiedenen Bundesländern und Kommunen an.

INFO bmdv.bund.de/DE/Themen/Mobilitaet/Wasser/Hafenstrategie/hafenstrategie.html

Quelle: © 2023 IDS Imaging Development Systems GmbH

Gastbeitrag

Die Maut oder: Ene, mene, muh und raus bist Du!

Was hat ein Kinderreim mit Klimapolitik zu tun? Mehr, als man denkt! Kinder denken einfach, meist in Gut und Böse-Strukturen. Unsere Politik denkt in Bezug auf Güterverkehr ebenfalls einfach und reduziert Klimaschutz auf schwarz/weiß-Aussagen. Weiß sind Elektroantriebe, schwarz alles Andere. E-Trucks werden mautbefreit – aber auch nur bis Ende 2025.

Leider wird der Politikertraum, durch E-Trucks CO2 zu reduzieren, nicht funktionieren. Warum? Schwere Dieseltrucks fahren lange Strecken. Deshalb nutzen sie bemautete Autobahnen. In der Ebene können 3.000 km mit einer Kraftstoffladung gefahren werden. Der Dieselmotor ist der Motor, der diese langen Distanzen meistert. So werden Güter aus unterschiedlichsten Regionen zeitgerecht und zuverlässig zu den Unternehmen und in den Handel gebracht. Güterverkehr ist systemrelevant und muss nachhaltig ablaufen. Einen E-Lkw nach Hamburg zu schicken ist nicht nachhaltig – denn er kommt bei spätestens 300 km zum Stehen. Auch der Einsatz nur nach Stuttgart birgt die Gefahr, dass der Lkw bei hoher Nutzlast (inklusive Batterie) und der schwachen Motorleistung den Hügel hinter dem Pforzheimer Loch nicht schafft und abgeschleppt werden muss.

Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit? Mit E-Trucks kann man die anstehenden Warenmengen über die in Deutschland nötigen Distanzen nicht befördern – E-Trucks sind homöopathische PR-Initiativen für den Verteilerverkehr. Nach 200 km muss nachgeladen werden, je nach Ladesäule acht Stunden. Da wir auch E-Truck Emma haben, wissen wir um die Unwirtschaftlichkeit (drei bis vierfache Anschaffungskosten) und die vielen Schwierigkeiten beim täglichen Einsatz.

Wir als Transport Betz waren auch die ersten, die hier in der Region einen LNG-Truck angeschafft haben. LNG ist eine ehrliche CO2-reduzierende Alternative zur Dieseltechnologie, wird aber nach Direktive unserer Politiker ab dem 1.1.2024 wie ein „böser" Dieseltruck behandelt. LNG fällt aus der Mautbefreiung. Ene, mene, muh – LNG – raus bist Du! Wo bleibt hier nur der Klimagedanke?

Das Dollarzeichen im Auge

Es gibt zwei Ansätze, die Entscheidung der Maut nachzuvollziehen. Entweder hat sich unsere Politik noch nie reell mit Güterverkehr, deren Systemrelevanz und den Auswirkungen der geplanten Mauterhöhung bzw. -befreiung sachlich auseinandergesetzt oder der Klimagedanke ist nicht die Basis dieser Entscheidung. Möglicherweise ist das Dollarzeichen im Auge von Donald Duck die eigentliche Zielsetzung? Immerhin 7,6 Milliarden Euro stehen im Blickpunkt, die man dann, wen wundert es, nicht in Straßeninfrastruktur zur Vermeidung CO2-schädlicher Staus stecken will. Auch reelle Alternativen zum Diesel werden nicht diskutiert. Nein, die Mittel sind für den Haushalt verplant – wiederum ohne Klima-Ergebnisse.

Eine klimafreundliche Verkehrspolitik braucht Offenheit, Fachwissen und ein nachhaltiges Konzept. Die Rahmenbedingungen müssen klar sein. Realistische Lösungen sind zu finden. Elektro ist für lange Distanzen keine Lösung und wird auch nicht durch die EU-Verordnung vorgegeben. Andere EU-Länder arbeiten ernsthaft an vielschichtigen Konzepten über z. B. H2O oder eFuels etc. und belasten nicht klimaseitig-erfolglos die mittelständischen Verkehrsunternehmen, die eine Umsatzrentabilität von ca. zwei Prozent aufweisen und damit die 83-prozentige Mauterhöhung und die CO2-Bepreisung ab 1. Januar 2024 gleich doppelt schultern sollen. Sollte es den Transportfirmen nicht möglich sein, diese Kosten voll an ihre Kunden weiterzugeben, wird dies zu Insolvenzen und Ausfällen bei der Versorgung der Wirtschaft führen. Falls doch, zahlt die Maut durch die Preiserhöhung der Güter dann jeder Einzelne. Die Inflationsspirale läuft lustig weiter …

Als mittelständische Unternehmerin gibt mir die gezeigte „Mal dies, mal das – ene, mene, muh-Politik" kein Vertrauen. Entscheidungen ohne Klimaeffekte, aber medienwirksam als „weiß" verkauft sind unehrlich. Für uns im Mittelstand sind Planbarkeit, Ehrlichkeit und Transparenz Basis von Investitionen. Seriosität und Fachwissen weichen zur Zeit einer Politik der Deals. Von 15 Politikerinnen und Politikern, die ich zur Maut angeschrieben habe, haben fünf überhaupt nicht geantwortet, 13 haben sich als nicht zuständig geoutet und nur bei drei Politikern gab es ein Interesse an einem Gespräch. Das bedeutet, 80 Prozent sind „blinde, uninformierte Abnicker". So wird es nichts werden mit der klimapolitischen Zielerreichung. Und das Vertrauen in die Politik und den Wirtschaftsstandort Deutschland nimmt immer weiter ab.

Dipl.rer.pol. Martina Betz-Weber,
Geschäftsführende Gesellschafterin,
Transport Betz GmbH

Bild: AVG

Projekt für nachhaltigen Güter-Transport in Straßenbahnen

Offizieller Kick-off-Termin für RegioKArgoTramTrain

Das Leuchtturmprojekt „Nachhaltige Logistik- und Personenmobilität mittels KArgoTram-Trains (RegioKArgoTramTrain)" nimmt Fahrt auf: Bei der Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) in Karlsruhe fand am 9. Oktober der offizielle Kick-off-Termin zu dem auf vier Jahre angelegten Forschungsprojekt statt.

Ziel des Projekts, das von der AVG federführend geleitet wird, ist es, den kombinierten Personen- und Warentransport in Straßenbahnwagen mit automatisiertem Be- und Entladen weiterzuentwickeln und in einem Reallabor zu demonstrieren.

Für das optimale Be- und Entladen des Fahrzeugs soll eine KI-basierte Technologie im Schienenfahrzeug eingerichtet werden. Des Weiteren wird im Rahmen des Gesamtprojekts ein spezielles Logistikkonzept entwickelt, um einen langfristigen und wirtschaftlichen Betrieb einer „RegioKArgoTramTrain" innerhalb von Städten und deren Umland abzubilden.

Beim Kick-off-Termin unter der Regie von Projektleiter Dr. Christoph Rentschler (AVG) vereinbarten die folgenden am Projekt beteiligten Partner das weitere Vorgehen: Automotive Engineering Network e.V. (aen e.V.): Forschungszentrum Informatik (FZI), Hochschule Furtwangen (HFU), Hochschule Karlsruhe –Technik und Wirtschaft (HKA), INIT Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrsund Leitsystemen GbmbH (INIT), INOVAPLAN GmbH, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), MARLO Consultants GmbH, Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU), SEW-Eurodrive GmbH & Co KG, SimPlan AG, TechnologieRegion Karlsruhe GmbH (TRK) und die TransportTechnologie-Consult GmbH (TTK).

Leuchtturmprojekt des Wettbewerbs RegioWIN

Das Projekt „RegioKArgoTramTrain" wurde 2021 im Rahmen des Landeswettbewerbs „RegioWIN 2030 – Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit" als eines von landesweit 24 Leuchtturmprojekten prämiert. Um regionale Strukturförderung zu betreiben, erhält Baden-Württemberg in der Förderperiode 2021 bis 2027 rund 279 Millionen Euro von der Europäischen Union aus dem EFRE-Programm Baden Württemberg 2021–2027.

RegioWIN 2030 zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit in den Regionen durch Innovation und Nachhaltigkeit zu verbessern und damit zu einer zukunftsfähigen Regionalentwicklung beizutragen.

INFO https://2021-27.efre-bw.de

Unternehmensbündnis „Flottenumstellung von Nutzfahrzeugen"

Insgesamt 15 Unternehmen, Wirtschafts- und Branchenverbände sowie die Landesagentur e-mobil haben das Bündnis „Flottenumstellung von Nutzfahrzeugen" gegründet. Der Zusammenschluss macht sich für mehr Klimaschutz im Straßengüterverkehr stark. Das Ziel lautet: Bis 2030 sollen mindestens 50 Prozent der eingesetzten leichten und mittleren Nutzfahrzeuge bis zwölf Tonnen klimaneutral fahren.

Eine Bestellung aus dem Onlineshop, ein eiliger Brief, Ersatzteile für die Industrieanlagen oder frische Lebensmittel für den Supermarkt – täglich werden die unterschiedlichsten Waren vorwiegend über die Straße transportiert. Das hat Auswirkungen auf die Umwelt: Rund ein Drittel aller Treibhausgase des gesamten Verkehrs werden in Baden-Württemberg durch den Güterverkehr auf der Straße verursacht. Um bis 2030 die Klimaziele im Verkehr zu erreichen, ist es notwendig, dass Unternehmen und Institutionen ihre Fahrzeugflotten mit klimaneutralen Antrieben ausstatten.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Bündnisarbeit sind verbesserte Rahmenbedingungen, die ermöglichen, dass Unternehmen ihre Güter klimaneutral befördern können. Dazu gehören eine flächendeckende Lade- und Tankinfrastruktur, die dafür erforderlichen Flächen sowie entsprechende Fahrzeuge. Weitere Handlungsbereiche betreffen auch die Verbesserung von Fördermöglichkeiten.

INFO vm.baden-wuerttemberg.de

Bilder: SWR/Thorsten Hein

„Team Karlsruhe“ im neuen SWR Medienzentrum: Alex Hofmann, Leiter SWR Studio Karlsruhe; Jochen Ehlgötz von der TechnologieRegion Karlsruhe; Andreas Reifsteck, GF Kreishandwerkerschaft; IHK-Vizepräsidentin Ariane Durian; Cornelia Koch, GF Südwestmetal; Arne Rudolph, Hauptgeschäftsführer IHK; Martin Wacker, KSC-Stadionsprecher und Geschäftsführer der KME Karlsruhe Marketing und Event GmbH

Region trifft SWR

Einblicke in das neue Medienzentrum in Baden-Baden

„Sie sind die ersten Gäste, die das neue Medienzentrum in Baden-Baden sehen.“ Gemeinsam mit Verwaltungsdirektor Jan Büttner begrüßt ARD- und SWR-Moderatorin Hendrike Brenninkmeyer die Geladenen aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport. Aber es geht bei „Region trifft SWR“ nicht nur darum, das neue Medienzentrum kennenzulernen. Auch der Austausch über die Zukunft des SWR-Standorts Baden-Baden steht im Mittelpunkt.

„Die ARD verändert sich, weil sich die Menschen verändern, weil die Menschen ihre Mediennutzung ändern, und deshalb müssen wir natürlich Schritt halten“, sagt Kai Gniffke, SWR-Intendant und ARD-Vorsitzender. Der Neubau in Baden-Baden mache diese Veränderungen sichtbar, so Gniffke in seinem Impuls-Vortrag „ARD-Transformation und Zukunft des Journalismus.“ Offene, helle Büroräume mit Desksharing, große, flexible Bereiche für Besprechungen und sogenannte „Think Tanks“ als Rückzugsmöglichkeit für Telefonate oder vertrauliche Gespräche. Ein Stockwerk des neuen Medienzentrums ist schon besetzt: unter anderem mit dem Bereich Wissenschaft und Bildung. Im neuen Medienzentrum können sich aber auch Kolleginnen und Kollegen, die dort keinen Arbeitsplatz haben, einen Schreibtisch buchen. Die Tagungsräume, die sich flexibel abteilen lassen und die trotz Höhe und Größe eine ausgezeichnete Akustik haben, sind sogar für Externe buchbar. Auch die Kantine hat eine Besonderheit. Dort werden die Speisen an Kochstationen direkt zubereitet. Bis zu 800 Essen können pro Tag gekocht werden – regional und frisch. Und wenn die Küche geschlossen hat, werden aus Essenstischen flexible Arbeitsplätze, an denen rund um die Uhr gearbeitet werden kann. Genau wie im 24/7-Bereich: einem Studio, das sofort sendebreit ist, zum Beispiel für Katastrophenberichterstattungen wie im Ahrtal. Direkt daneben entstehen das Media-Operations-Center und das Play-Out-Center, die zentrale Sendesteuerung der linearen Fernsehprogramme des SWR, SR, hr, von ARD alpha und demnächst vom BR.

Clemens Bratzler, Programmdirektor Information, Sport, Fiktion, Service und Unterhaltung, warf einen Blick in die Zukunft des Senders: „Wir haben in neue Angebote investiert und in der ARD Maßstäbe gesetzt, weil wir als SWR neue Wege gegangen sind.“ Damit unterstreicht er auch die Wichtigkeit des Standorts Baden-Baden, wo nicht nur die Hörfunkwellen SWR3, DASDING und SWR2 senden und TV-Klassiker wie der Tatort oder Die Fallers produziert werden, sondern auch die Zukunftsbereiche ARD Audio Lab, SWR Data Lab und das Innovationslabor SWR X Lab angesiedelt sind.

4. EKU-Kongress der IHKs in Baden-Württemberg

Selbstständige sorgen für Fortschritt

Rund 200 Soloselbstständige, Kleinstunternehmerinnen und Kleinstunternehmer aus ganz Baden-Württemberg nahmen am mittlerweile vierten Kongress für Einpersonen- und Kleinstunternehmen (EKU) im Stuttgarter Haus der Wirtschaft teil. Sie nutzten die Chance, sich zu vernetzen, neue Ideen zu sammeln und Impulse für das eigene Unternehmen mitzunehmen.

Beim Eröffnungstalk wies Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut darauf hin, dass die EKU beim kommenden Masterplan Mittelstand mitberücksichtigt werden sollen. „In Baden-Württemberg handelt es sich bei nahezu der Hälfte der haupt- oder nebenberuflich selbstständig tätigen Personen um Solo-Selbstständige. Somit spielen Kleinstunternehmen und Solo-Selbstständige eine wichtige Rolle für unsere Wirtschaft", betonte die Ministerin. Eine Ankündigung, die auf dem Podium mit vier EKUlern für Anklang sorgte.

Bild: IHK

Die Macht des Netzwerks

„Wir wünschen uns, dass der Begriff EKU künftig ganz selbstverständlich neben KMU steht. Die Kleinen haben andere Herausforderungen als mittlere und große Unternehmen und deswegen brauchen sie eine andere Politik", sagte Patricia Winter, Vorsitzende des IHK-Ausschusses für Einpersonen- und Kleinunternehmen bei der IHK Südlicher Oberrhein. Das Motto des Kongresses „Gemeinsam groß – durch die Macht des Netzwerks" wurde in vielfältiger Weise umgesetzt.

In einer „Networking-Area" konnten sich die Teilnehmenden zu unterschiedlichsten Themen austauschen. In der „Homeoffice-Lounge powered by Interstuhl" konnten Gespräche vertieft und neue Kontakte geknüpft werden. Für fachlichen Input sorgen fünf Workshop-Sessions – von sozialen Medien wie LinkedIn und Instagram über Impulse für Unternehmenswachstum bis zu Crowdfunding und agilem Projektmanagement.

In der Keynote von Körpersprache-Expertin Ariane Willikonsky erfuhren die Teilnehmenden, wie sie durch eine souveräne Körpersprache die Wirkung auf Kundinnen, Kunden sowie Geschäftspartnerinnen und -partner verbessert können.

INFO www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5934418

Anzeige

FTU Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt

Wir bieten praxisnahe Schulungen für Betriebe in den Bereichen Arbeitsschutz, Technik und Labor, Umweltschutz und Logistik, Strahlenschutz und Kerntechnik, Informationstechnik, Qualitätsmanagement sowie Personalführung und Softskills.

Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt
KIT | 0721 608-24801 | fortbildung.kit.edu

Bilder: Stadt Ettlingen/Fabry

WIRTSCHAFTS-FÖRDERUNGEN DER REGION

Innenstadtberater der IHK in Ettlingen

Sommerlounge und Mai Happy Day

Der Transformationsprozess der Innenstädte, bedingt durch den Anstieg des Online-Shoppings und befeuert durch die Corona-Pandemie, hat die Stadt Ettlingen, ebenso wie viele andere Kommunen, vor zahlreiche Herausforderungen gestellt. Oberbürgermeister der Stadt Ettlingen, Johannes Arnold, hat 2021 daher nicht gezögert, sondern umgehend seine Unterstützungserklärung für das Projekt „IHK-Innenstadtberatung" abgegeben, um den Förderantrag der IHK Karlsruhe zu unterstützen.

Rückblickend hat dieser Schritt zu einer umfassenden Situationsanalyse der Ettlinger Innenstadt den Ball ins Rollen gebracht. Sehr erfreut zeigten sich Politik und Innenstadtakteurinnen und -akteure über das Ergebnis der Passanten-Befragung, die Ettlingen den ersten Platz für ihre Gesamtattraktivität in der Region der IHK Karlsruhe bestätigt. Doch darauf möchte man sich in Ettlingen nicht ausruhen, sondern sieht sich in Maßnahmen bestärkt, die zu einer weiteren Verbesserung in den Bereichen Aufenthaltsqualität und Belebung der Innenstadt führen und in Ettlingen über das Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte" finanziert werden konnten.

Stadtbild merklich aufgewertet

Durch die Anbringung von hängenden Blumenkugeln, das Aufstellen von Sitzbänken und Blumenkübeln wurde im Nachgang das Stadtbild merklich aufgewertet. Dies hat nicht nur positive Resonanz bei den Gewerbetreibenden, sondern auch bei der Bevölkerung gefunden. Fotos des Blumenschmucks kursieren in den sozialen Medien und tragen zu einem positiven Image bei. Darüber hinaus haben Veranstaltungen wie „After Work", „Mai Happy Day" und „Sommerlounge" für Begeisterung und eine spürbare Belebung gesorgt.

„Dennoch gibt es aktuelle Herausforderungen, wie die temporäre Schließung des Sparkassen-Parkhauses, welche die sonst positive Entwicklung unserer Innenstadt dämpfen. Zurückblickend sehen wir die Innenstadtberatung als wertvolles Instrument für die nachhaltige Entwicklung von Innenstädten", erklärt Nicole Bär, Cityma-

„Die Innenstadtberatung in Ettlingen hat gezeigt, dass in heutigen Zeiten eine lebendige, attraktive Innenstadt keine Wunschvorstellung sein muss, sondern durch Engagement und gezielte Maßnahmen Wirklichkeit werden kann!“

Oberbürgermeister Johannes Arnold

nagerin der Stadt Ettlingen. Eine Fortführung der Kooperation begrüßen wir daher sehr. Von der IHK Karlsruhe, in Kooperation mit dem Regionalverband Mittlerer Oberrhein, durchgeführte Maßnahmen, wie die individuelle Schaufensterberatung von Händlern oder geplante Schulungen im Bereich der Digitalisierung, stellen für viele Städte gleichermaßen eine Unterstützung dar, und die Planung von einer zentralen Stelle aus führt zu erheblichen Synergieeffekten.

Stadt Ettlingen

„Abschließend ermutigen wir alle Verantwortlichen in Gemeinden und Gewerbevereinen, den Innenstadtberater der IHK Karlsruhe in Betracht zu ziehen. Die positive Entwicklung in Ettlingen ist ein anregendes Beispiel dafür, wie eine gezielte, gut durchdachte Strategie nicht nur das Stadtbild verschönern, sondern auch die Attraktivität der Innenstadt als lebendigen Begegnungsort steigern kann. Das Projekt ‚IHK-Innenstadtberatung' wird vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg gefördert und finanziert“, erklärt Nicole Bär, die dem Wirtschaftsministerium dafür ausdrücklich dankt.

INFO bianca.schmid@karlsruhe.ihk.de

Anzeige

Patent- und Markenzentrum
Baden-Württemberg

Informieren Sie sich bei uns kostenlos und unabhängig über Patent, Gebrauchsmuster, Marke und eingetragenes Design.

Erfahren Sie mehr im Internet
www.pmz-bw.de

oder rufen Sie uns an
0711 123-2558

BLICKPUNKT 11/2023
AKTUELLES AUS DER TECHNOLOGIEREGION KARLSRUHE

TechnologieRegion Karlsruhe
Hightech trifft Lebensart

Fünf Finalisten für den NEO2023 stehen fest!

Der Innovationspreis der TechnologieRegion Karlsruhe GmbH wird in diesem Jahr für die Entwicklung eines smarten oder nachhaltigen Materials verliehen

Was ist ein wichtiger Treiber für Innovation? Die Entwicklung nachhaltiger Materialien oder smarter Eigenschaften von Materialien! Sie kann benötigte Ressourcen reduzieren und neue Möglichkeiten aufzeigen, wie Produkte erneut oder effektiver verwendet werden können und wie sich Rohstoffe in neuen Bereichen einsetzen lassen. Die TechnologieRegion Karlsruhe GmbH zeichnet deshalb Materialien mit smarten und/oder nachhaltigen Eigenschaften mit ihrem Innovationspreis NEO2023 aus.

Fünf nominierte Innovationen

Unsere Expert*innenjury hat fünf spannende Bewerbungsprojekte für das Finale ausgewählt. Sie präsentieren sich am 30. November auf der Preisverleihung des NEO2023.

Hier stellen wir Ihnen vorab die Finalisten und ihre faszinierenden Projekte vor:

Nanoshape GmbH: **Nanostrukturen für medizinische Implantate,** die mit besonderer Oberfläche, auf der Bakterien schlecht anhaften oder bei Kontakt absterben, präventiv gegen Infektionen wirken können.

Schorn & Groh GmbH: **NUO, ein innovatives Holztextil** aus dünnem Furnier auf Textilträger. Verklebt und gelasert wird das Material flexibel und kann sogar als Lederersatz dienen!

Institut für Mikrostrukturtechnologie (KIT): **Bio-Healing, eine selbstheilende Brennstoffzelle.** Bisher sind Brennstoffzellen durch schnellen Verschleiß nicht konkurrenzfähig. Dieses neuartige Verfahren verspricht, die Membran der Brennstoffzelle mit einem Enzym zu modifizieren, das durch chemische Reaktionen zielgerichtet Füllstoff produziert.

Institut für mechanische Verfahrenstechnik und Mechanik (KIT): **elektrisch leitfähige Klebstoffe für Mikroelektronik und Solarmodule.** Die Leitfähigkeit dieser Klebstoffe wird mit einem viel niedrigeren Silbergehalt als üblich erreicht, was durch gezielte Partikelverteilung über Kapillarkräfte erreicht wird.

Institut für Funktionelle Grenzflächen (KIT): **MOF-basierte Dünnstschichten in der Sensorik.** Das poröse Material aus metallorganischen Gerüstverbindungen eignet sich für neue Anwendungsbereiche der chemischen Sensorik unter Einsatz von KI-Methoden, etwa intelligente Verpackungen, die die Frische von Lebensmitteln anzeigen.

Erstmals auch ein Publikumspreis

Mehr über diese Innovationen erfahren Sie bei der Verleihung des NEO2023 am 30. November ab 17.30 Uhr. Sie findet bei der Agilent Technologies Deutschland GmbH in Waldbronn statt, wo Sie vorab (um 16.15 Uhr und um 17 Uhr) an einer Produktionsführung teilnehmen können. Die Laudatio wird die Leibniz-Preisträgerin Prof. Dr. Britta Nestler, Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Hochschule Karlsruhe (HKA), halten und den Gewinner des Preisgeldes von 20.000 Euro verkünden. In diesem Jahr gibt es erstmals auch einen Publikumspreis. Seien Sie dabei und treffen Sie viele Entscheider*innen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunen!

Infos und Anmeldung unter **trk.de/neo2023**

REGIOTELEGRAMM

WIRTSCHAFT / 8. NOVEMBER / KARLSRUHE START-UP CRAWL: *Auf dieser Walking Tour entdecken Sie die Kreativität, Vielfalt und Innovation aufstrebender Karlsruher Start-ups. Lassen Sie sich inspirieren und nutzen Sie die Chance, um wertvolle Kontakte zu knüpfen!*
cyberforum.de +++

WIRTSCHAFT / 13. NOVEMBER / HR-NETZWERK „INTERNATIONALE FACHKRÄFTE FÜR DIE TRK“: *Neben einem Rundgang durch die feco-feederle GmbH gibt es für Geschäftsführer*innen, Personalverantwortliche und Führungskräfte von Unternehmen in der TechnologieRegion Infos zu den Neuerungen beim Fachkräfteeinwanderungsgesetz.*
welcome.trk.de +++

MOBILITÄT / 14. NOVEMBER / TRANSFORMATION REGIONALE AUTOMOBILWIRTSCHAFT: *Zum Thema Fachkräftegewinnung und -bindung erwarten Sie verschiedene Diskussionsrunden und Präsentationen sowie Best Practice-Beispiele in der Reithalle Rastatt.*
ae-network.de +++

BIOÖKONOMIE / 21. NOVEMBER / DIGITALER RUNDER TISCH „SKALIERUNG DER BIOBASIERTEN BAUWIRTSCHAFT“: *Gemeinsam mit Dr. Peter Mösle (Geschäftsführer der EPEA GmbH – Part of Drees & Sommer) und weiteren Expert*innen diskutieren wir über Trends und Schritte zum Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen.*
trk.de/innovation/biooekonomie +++

ENERGIE / 28. NOVEMBER / TRINATIONALER KLIMA- UND ENERGIEKONGRESS DER OBERRHEINKONFERENZ: *In Straßburg informieren Sie unter anderem Fachreferent*innen von Daimler Truck, EnBW und dem Karlsruher Institut für Technologie über das Thema „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Wasserstoffwirtschaft am Oberrhein“.*
trion-climate.net +++

WIRTSCHAFTSJUNIOREN KARLSRUHE

Ball der Badischen Wirtschaft

Nach vier Jahren fand endlich wieder der Ball der badischen Wirtschaft der Wirtschaftsjunioren Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis statt. In eleganter Abendgarderobe stiegen über 600 Gäste in die stattlichen Räume des Baden-Badeners Kurhauses hinauf. Ballett-, Akrobatik- und Gymnastik-Vorführungen, BMX-Stunts und interaktive Drum-Session unterhielten das Publikum prächtig.

Moderiert wurde der Abend durch die beiden Wirtschaftsjuniorinnen Anna Bohnert und Katharina Armbruster, unterstützt durch Radio- und Fernsehmoderator Constantin Zöller. Sobald zum Tanz aufgerufen wurde, wirbelten die Gäste mit viel Leidenschaft bei Live-Musik von Night Support und Shebeen über die Tanzfläche. Ein Vier-Gang-Menü durfte beim offiziellen Teil des Abends nicht fehlen. Auch die Aftershow-Party mit toller Musik hat den Abend perfekt abgerundet. Wir bedanken uns von Herzen bei den Sponsoren und dem Organisationsteam, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, eine solche Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Es war fantastisch!

Besuch der Ramstein Air Base

Im September lud der Arbeitskreis Internationales und Kultur zu einem besonderen Ausflug ein. Das Ziel des Kurztrips war die Air Base in Ramstein. An dieser spannenden Exkursion nahmen 20 Wirtschaftsjunioren aus Karlsruhe teil, die die Möglichkeit hatten, an einer geführten Busrundfahrt, organisiert von der Stadtverwaltung Ramstein, teilzunehmen.

Während des Ausflugs wurden nicht nur die Sehenswürdigkeiten der amerikanischen Kleinstadt erkundet, wie sie aus dem Fernsehen bekannt ist, sondern auch der Flugplatz stand im Fokus der Aufmerksamkeit. Ein US-Soldat bot den Teilnehmenden eine exklusive Führung durch ein amerikanisches Flugzeug, bei der sie sogar Einsicht in das Cockpit erhalten konnten.

Nach dieser erlebnisreichen Tour kehrten die Karlsruher für eine kleine Stärkung bei dem in der Nähe gelegenen Golfplatz ein, bevor es schließlich wieder zurück in die Heimat ging. Dieser Ausflug bot den Teilnehmenden nicht nur Einblicke in die amerikanische Kultur und Militärwelt, sondern war auch eine Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln und Erinnerungen zu schaffen.

Ausblick:

14.11.2023 – 18.11.2023
JCI World Congress 2023 in Zürich

27.11.2023
Jahreshauptversammlung der Wirtschaftsjunioren Karlsruhe in der IHK

6.12.2023
Rent a Nikolaus

BAUWIRTSCHAFT | ENERGETISCHES BAUEN | OBJEKT-, GEWERBE-, INDUSTRIEBAU

Herausfordernde Zeiten in der Bauwirtschaft

Nach den Boom-Zeiten befindet sich die Bauwirtschaft weiterhin in keiner einfachen Situation. Erst hatte die Branche im Zuge der Corona-Pandemie mit Materialengpässen und fehlenden Fachkräften zu kämpfen. Die Probleme dauern an. Die Stimmung ist verhalten, weitere Herausforderungen wie die erneute Erhöhung des Leitzins durch die EZB stehen im Raum. Dennoch sprechen Branchenkenner von einer Verbesserung der Lage in Zukunft. Denn die Aufgaben im Bau sind groß.

Die Stimmung in der Bauwirtschaft bleibt nach Angaben des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie verhalten. Im Vergleich zum Vorjahr ist keine Verbesserung bei der baukonjunkturellen Lage auszumachen. Die allgemeine Situation sei nach wie vor herausfordernd. Im August habe sich die Stimmung im Bauhauptgewerbe verschlechtert, meldete der Branchenverband Ende August. Die aktuelle Geschäftslage sei per Saldo mit minus 14 negativ eingestuft worden, die Geschäftserwartungen hätten mit noch deutlicher im Minus gelegen (minus 43). Immerhin hat sich beim Thema Materialknappheit gegenüber 2022 etwas getan. Während im Mai 2022 noch 52 Prozent der Firmen des Bauhauptgewerbes „eine Behinderung ihrer Produktion durch Materialknappheit“ beklagten, sank dieser Wert im August dieses Jahres deutlich auf 3 Prozent.

Work On Progress

Ed. Züblin AG
Direktion Karlsruhe
An der Tagweide 18
76139 Karlsruhe
Tel. +49 721 6204-0
karlsruhe@zueblin.de

ZÜBLIN ist seit 125 Jahren im Hoch- und Ingenieurbau erfolgreich. Wir verstehen viel vom Planen und Bauen. Gerade deshalb treibt uns die Frage um: Was müssen wir in Zukunft können, um Bauwerke optimal zu errichten? Wie können wir ressourcenschonend und klimaneutral bauen? Wir betrachten Bauwerke ganzheitlich, über den gesamten Lebenszyklus und verfolgen das Ziel, bis 2040 klimaneutral zu werden. Dabei setzen wir auf partnerschaftliches Bauen mit TEAMCONCEPT® und integrieren Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Innovation in unsere Prozesse. Gemeinsam, im STRABAG-Konzernverbund und mit externen Partner:innen treiben wir die Zukunft des Bauens maßgeblich voran.

Die ZÜBLIN-Direktion Karlsruhe bietet Ihnen in Baden, Rheinland-Pfalz und dem Saarland ihre Erfahrung und Kompetenz an. Wir widmen uns intensiv der Förderung qualifizierter Nachwuchskräfte und verstehen uns als Partnerin der Berufs- und Hochschulen. Das macht uns zu „Ihrem“ leistungsfähigen und verlässlichen Partner für alle Bauaufgaben.

www.zueblin.de
www.work-on-progress.strabag.com

ZÜBLIN
WORK ON PROGRESS

REALISATION: G.Braun Verlegerservices GmbH · Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden · Tel. 07221 / 21 19 24 · www.pruefer.com · Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Firmen verfasst.

Bei den Preisen zeigte sich laut Bauindustrie-Verband ebenfalls eine Entspannung. Der Höhepunkt bei den Erzeugerpreisen sei bei vielen Baumaterialien im Juni 2022 erreicht worden. Bis Juli 2023 habe sich hingegen ein Rückgang bei zahlreichen Preisen (Stahl, Bauholz, Glas) feststellen lassen. Der Anstieg dauere jedoch bei einigen energieintensiven Produkten wie Zement an. Für das gesamte Jahr 2023 rechnete der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie aber „mit insgesamt rückläufigen Materialpreisen" im Vergleich zu 2022. Verschiedene Faktoren machen immer noch der Branche zu schaffen, dazu zählt vor allem der Arbeitskräftemangel. Fast jede Firma ist nach dem Lagebericht hiervon betroffen. Einige Firmen meldeten Einbußen bei den Aufträgen und Stornierungen. Von Januar 2022 bis August 2023 hat sich die Zahl derer, die weniger Aufträge hatten, von 15 auf 31 Prozent erhöht. Die Zahl der Stornos ist im selben Zeitraum von 3 auf 12 Prozent gestiegen.

Umsatz

Nach den ehemaligen Boomzeiten im Bau vor Corona bleibt der Auftragsbestand Ende Juni mit 74 Milliarden Euro zumindest nominal „auf einem hohen Niveau", teilte der Branchenverband mit (real Rückgang um 3 Prozent). Im Detail bedeutet das: „Der reale Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging 2022 um 9,7 Prozent zurück, im ersten Halbjahr 2023 um 12,9 Prozent. Die Reichweite der Auftragsbestände lag im Februar 2022 bei 5,0 Monaten, ging aber bis August 2023 auf 3,8 Monate zurück." So habe der Auftragsbestand Ende Juni 2023 mit 74 Milliarden Euro nominal auf einem hohen Niveau gelegen. Real sei er gegenüber dem Vorjahr um 3 Prozent zurückgegangen. Im vergangenen Jahr hatte es laut Branchenverband einen realen Umsatzrückgang im Bauhauptgewerbe von 5,1 Prozent gegeben. Der Verband Bauindustrie erwartet für diese Jahr einen weiteren Rückgang um 6 Prozent.

Wachstum erwartet

In der Baubranche macht insbesondere der Wohnungsbau einen großen Anteil aus. Dort wurden stärkere Einbrüche verzeichnet. Im Wirtschaftsbau sei eine „minimale Abnahme zu spüren", so der Verband Bauindustrie. Im September wurde in den Medien wie bereits im Juni 2023 erneut von einer Rezession gesprochen, nachdem die Europäische Zentralbank am 14. September nochmals den Leitzins erhöht hat. Schon im Juni war ein Auftragsschwund spürbar, die Zahl der Kurzarbeitenden stieg an. Die hohen Zinsen und Materialkosten machten viele Bauprojekte unrentabel, berichtete die Wirtschaftswoche. Die Süddeutsche Zeitung betitelte Mitte September einen Artikel mit der Überschrift „Die Erhöhung der Zinsen wird die Rezession am Bau weiter anheizen". Davor warnte auch Tim-Oliver Müller, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Bauindustrie. Die Bundesregierung müsse ein Baupaket auf den Weg bringen, machte er deutlich.

Lage im Wirtschaftsbau

Im September warnte Bundesbauministerin Klara Geywitz im Zuge der teils pessimistischen Stimmung in der Baubranche vor Schwarz-

malerei. Die Zeiten seien herausfordernd, einen kompletten Einbruch sehe sie jedoch nicht, wurde die Ministerin in der Frankfurter Rundschau zitiert. „Ich sehe keinen Niedergang auf den Bau zukommen“, sagte sie. Die Ministerin geht wie die oben genannten Branchenkenner davon aus, dass „es eine kurze konjunkturelle Herausforderung“ gebe. Im Hinblick auf das kommende Jahr rechnet sie zunächst mit schwierigen Zeiten, diese ließen sich aber durch staatliche Unterstützung gut überstehen. Für 2025 erwarteten nach ihren Worten „quasi alle Experten eine Gewöhnung des Marktes an das neue Zinsniveau“. Andere Experten wie etwa Handwerkspräsident Jörg Dittrich malen die Lage schlimmer. Er warnte „vor einem Kollaps und dem drohenden Einbruch des Baugewerbes“. Auch Personal könnte dann abgebaut werden. Dazu gibt es unterschiedliche Meinungen. Ende September wollte die Bauministerin ein Hilfspaket vorstellen (Stand zu Redaktionsschluss). Was den Wirtschaftsbau betrifft, so ist wurde dort Ende August von Brancheninsidern angenommen, dass die befürchtete Rezession ausbleibt. Der Verband Bauindustrie verwies in seiner Pressemitteilung auf die Wirtschaftsforschungsinstitute, die im Juni 2023 für dieses Jahr von einer minimalen Abnahme (0,3 Prozent) ausgegangen waren. „Mittlerweile zu mehr als 90 Prozent gefüllte deutsche Gasspeicher sowie deutlich rückläufige Energiepreise – vor allem beim Erdgas – haben die Stimmung aufgehellt“, hieß es Ende August von Seiten des Hauptverbands der deutschen Bauindustrie. „2024 soll das reale BIP um 1,7 Prozent zulegen“, war dort weiter zu lesen. Die Meldung wurde allerdings veröffentlicht, bevor die EZB den Leitzins erneut erhöht hat. Für das Jahr 2023 wurde zum Jahresabschluss im wichtigen Segment der Handels- und Lagergebäude ein Zuwachs erwartet. 2022 hatten die Baugenehmigungen im Neubau um 21 Prozent zugelegt – auch bei den deutlich steigenden Baukosten verbliebe somit ein „starkes reales Plus“.

Zusätzliche Logistikflächen

Der andauernde, „durch die Corona-Pandemie noch verstärkte Trend zum Einkauf im Internet“ ginge auf der einen Seite zwar „zu Lasten des stationären Handels“, erfordere auf der anderen Seite jedoch „zusätzliche Logistik und Umschlagflächen“, merkte des Verband Bauindustrie an. Zur Überraschung des Verbands hätten im Vorjahr „die nomi-

KURZ ENTSORGUNG GMBH

Wiederverwertung ist ein gesellschaftliches Anliegen

Rohstoffe sind auf unserer Erde nicht nur endlich. Ihr Abbau verursacht Umweltschäden und findet zudem oft unter mangelhaften Arbeitsbedingungen und wirtschaftlich unfairen Konditionen statt. Gleichzeitig birgt die Ablagerung von Wohlstandsmüll neue Umweltgefahren.

Der Maßnahmenkatalog gegen diese Missstände ist lang. Schlüsselbausteine sind aber die Ressourcenschonung und die laufende Wiederverwendung von Rohstoffen, die sich bereits im Wirtschaftskreislauf befinden.

Das systematische Erfassen von Abfällen zur Wiederverwertung und der Prozess der Aufbereitung fasst der Begriff „Recycling“ zusammen. Doch damit ist nicht nur der Gang zum Altglascontainer gemeint. Das größere Abfallaufkommen haben Industrie und Gewerbe in der Hand.

Damit die privaten Haushalte beim Thema Recycling von den Unternehmen nicht „alleine gelassen“ werden, hilft der Gesetzgeber mit der Gewerbeabfallverordnung nach. Übrigens: Recycling lohnt sich für die Unternehmen. Im Gegensatz zu den steigenden Kosten, die für die Entsorgung bzw. Sortierung gemischter Abfälle anfallen, winken für die Entsorgung getrennt gefasster Wertstoffe günstige Tarife und attraktive Vergütungen.

► **Kontakt/Info**
KURZ Entsorgung GmbH
Mühläckerstraße 26
71642 Ludwigsburg
www.kurzgruppe.de

ein Unternehmen der **KURZ** Gruppe

Der Umwelt zuliebe:
Richtig verwerten mit KURZ

Abfall besteht aus Rohstoffen. Die Rückführung dieser Rohstoffe in den Wirtschaftskreislauf schont die knapper werdenden natürlichen Ressourcen. Recycling - tu es *besser* weg.

- **Optimale** Verwertungskonzepte,
- **Sortierung** gemischter Abfälle in eigenen Sortieranlagen,
- Getrennte **Sammlung** von Papier, Glas, Kunststoffen und Holz,
- Belieferung von Industrie und Handel mit Sekundär**rohstoffen,**
- **Zertifizierter** Entsorgungsfachbetrieb.

K U R Z
www.kurz-entsorgung.de

KURZ Entsorgung GmbH
Mergelgrube 21
76646 Bruchsal
vertrieb@kurz-entsorgung.de

nalen Genehmigungen für Fabrik- und Werkstattgebäude um 9 Prozent zugelegt“. Die Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2023 sei angesichts der vorherigen weltweiten Probleme bei den Lieferketten sowie der Materialversorgung für die Produktion nicht so schlecht wie 2022 für das Folgejahr angenommen ausgefallen. Es wurde aber auch darauf verwiesen, dass der weitere Verlauf vom Grad der gesamtwirtschaftlichen Stabilisierung abhänge und davon wie die wirtschaftlichen Aussichten für 2024 sind.

Bei den Büro- und Verwaltungsgebäuden war die Stimmung im vergangenen Jahr getrübt. Dort seien die Genehmigungen seit August 2022 „regelrecht abgestützt“, meldete der Verband. „Anscheinend machen sich bei Büros steigende Zinsen und Leerstände (die Quote betrugt Ende 2022 circa 5,2 Prozent) negativ bemerkbar“, meldete der Verband. Insbesondere der „spekulative“ Neubau – also jener ohne eine hohe Vermietungsquote vor dem Baubeginn – werde vorerst ausbleiben. Der Abschwung im Wirtschaftsbau sei deshalb gedämpft, weil die Zinsabhängigkeit bei den gewerblichen Investitionen deutlich geringer sei als im Wohnungsbau, wird angenommen. Darüber hinaus hätten „sich die Gewinne der Unternehmen in den vergangenen Jahren robust entwickelt“ und die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe liege noch auf einem relativ hohen Niveau. Deshalb dürften von etlichen Branchen 2023 kapazitätserweiternde Bauinvestitionen zu erwarten sein, schätzt der Verband Bauindustrie.

Die Aufgaben im Bau sind groß – das Thema Energie zählt zu den Trendthemen.

Infrastruktur und Energiewende

Insgesamt wurde nach Ablauf des ersten Halbjahrs 2023 prognostiziert, dass die Umsätze des Bauhauptgewerbes im Wirtschaftsbau bis Jahresende um real 4 Prozent zurückgehen, wobei der Wirtschaftstiefbau stabilisierend wirke. Für das gesamte deutsche Bauhauptgewerbe wurde in der Meldung für 2023 ein realer Umsatzrückgang von 6 Prozent erwartet. „Bei einer Preisentwicklung, die vermutlich etwas höher ausfallen wird, bedeutet dies für die nominalen Umsätze eine Zunahme auf etwa 165 Milliarden Euro“, stellte der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie in Aussicht.

Ende September wurde auf dem Deutschen Baugewerbetag in Berlin über die aktuellen Themen der Branche diskutiert. Zu den größten Bauaufgaben derzeit zählten der Veranstaltung zufolge der Wohnungsbau, die Infrastruktur und die Energiewende. Im Wirtschaftstiefbau war die Auftragslage 2022 gut gewesen und lag real über dem Vorjahresniveau, was laut Verband auch auf geplante Investitionen der Ver- und Entsorger zurückzuführen sei. Diese würden meist über Gebühreneinnahmen finanziert werden und hätten somit „ein solides Fundament“. Für das kommende Jahr rechnet der Verband mit „zusätzlichen Investitionen in regenerative Energien sowie den Netzausbau“.

Bild: Borregaard

(V. r. n. l.) Produkt- und Qualitätsmanager Martin Werner, Geschäftsführer Thomas Grys und Björn Jahnke von der IHK Karlsruhe machten vor dem nächsten „Prosit" noch schnell ein Beweisfoto der Urkundenübergabe.

50 Borregaard Deutschland

Holz wird zu Erdöl-Ersatzprodukten

In lockerer Atomsphäre und mit Oktoberfest-Feeling feierte die Firma Borregaard in ihrer deutschen Niederlassung am Karlsruher Rheinhafen ihr 50-jähriges Bestehen. Für die Kinder gab es eine Hüpfburg und Ponyreiten, die Erwachsenen unterhielten sich an der Kaffeebar oder bei einer Weißwurst. Die Fotobox fand Anklang bei Groß und Klein.

Die ursprünglich aus dem norwegischen Sarpsborg stammende Firma Borregaard verarbeitet Holz zu Erdöl-Ersatzprodukten, wie beispielsweise Lignin, Cellulose-Fasern oder Bioethanol. Diese werden mittlerweile weltweit exportiert, auch von der 1973 gegründeten Deutschlandniederlassung in Karlsruhe. Zu diesem Anlass überreichte Björn Jahnke, Technologietransfermanager der IHK Karlsruhe, dem Geschäftsführer Thomas Grys und Produkt- und Qualitätsmanager Martin Werner die eingerahmte Jubiläumsurkunde. Die IHK Karlsruhe freut sich über ein im Arbeitskreis Logistik, in der Ausbildung und dem Export engagiertes Mitgliedsunternehmen und wünscht alles Gute und viel Erfolg für die weitere Zukunft.

Bild: HANNICH Möbeltransport – Spedition GmbH

HANNICH Möbeltransport – Spedition GmbH

Verabschiedung in den Ruhestand

Thomas Breiter war ein „großer Glücksfall" für die Firma Hannich. Jeden Tag der vergangenen sechszehneinhalb Jahre konnte die Karlsruher Möbeltransportfirma auf ihn zählen. Thomas Breiter übernahm die Depotleitung Hermes – 2 H Neumöbellogistik, war Ausbilder und Datenschutzbeauftragter und seit 2016 Prokurist. Große Anerkennung genoss er sowohl bei den Auftraggebern als auch bei Unternehmerinnen und Unternehmern durch sein loyales und verantwortungsbewusstes Handeln. Er stellte sich den täglichen und besonderen Herausforderungen, wie Pandemiezeit, Mengenwachstum, unterschiedlichen wirtschaftlichen Situationen – und brachte den Kolleginnen, Kollegen und der Unternehmensführung Wertschätzung und Respekt entgegen. Die Geschäftsleitung sagt auf diesem Weg Danke für eine sehr gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit, wünscht alles Gute für den Ruhestand, Gesundheit und Zeit für die Dinge, die jetzt noch kommen.

Laudatio der IHK, vertreten durch Robert W. Huber (Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses), Nathalie Etienne (Vorsitzende des Aufsichtsrats) und Gründer Dieter Weber

Übergabe der Jubiläumsurkunde durch Michael Baukloh, Leiter International (rechts), an COO Wolfgang Mangold

25 Weber Ultrasonics AG

Geburtstagsfeier mit Eröffnung des Application Centers

Reinigen, Schweißen und Schneiden sind die drei Anwendungskompetenzen der Weber Ultrasonics AG. Der Ultraschallspezialist aus Karlsbad wurde im Jahr 1998 von Dieter Weber gegründet. Am 15. September feierte das Unternehmen sein 25-jähriges Bestehen und gleichzeitig die Eröffnung des neuen Application Centers. Kunden und Partner aus Deutschland, Europa, Asien und den USA waren vor Ort, um das neue Application Center mit einer Fläche von 1.800 Quadratmetern kennenzulernen. Wolfgang Mangold, Vorstand des Unternehmens, hieß die Gäste willkommen und würdigte die Leistung der Unternehmerfamilie Weber beim Aufbau der Marke, der Positionierung im internationalen Markt sowie die weitsichtige strategische Ausrichtung. Im Namen der Unternehmerfamilie und der Geschäftsleitung drückte er seine Anerkennung gegenüber den 125 engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus: „Heute sind wir stolz darauf, der größte Produzent von Ultraschallkomponenten für die industrielle Teilereinigung in ganz Europa zu sein. Dies ist das Ergebnis eurer Arbeit, eures Fachwissens und eures Teamgeistes." Der Vorsitzende des Außenwirtschaftsausschusses der IHK Karlsruhe, Robert W. Huber, überreichte dem Unternehmen die Jubiläumsurkunde und gratulierte zu der herausragenden Position im nationalen und internationalen Wettbewerb, die durch die Auszeichnung mit dem Global 2021 Award bestätigt wurde. Er hob die vorbildliche Arbeit in der Berufsbildung hervor. „In Ihrem Haus nimmt die betriebliche Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle ein. Drei Mal in Folge sorgten ihre Auszubildenden für die Prämierung Ihres Unternehmens durch unsere IHK."

GRENKE AG

Erfolgreiche Debüt-Emission des ersten Green Bonds

Der GRENKE-Konzern hat erstmals eine Anleihe platziert, die ausschließlich der Refinanzierung nachhaltiger Leasinggüter dient. Das Emissionsvolumen dieses ersten Green Bonds von GRENKE (ISIN XS2695009998) lag bei 500 Millionen Euro und erreichte damit den höchsten Wert einer Anleihe in der mehr als vierzigjährigen Geschichte des Leasingspezialisten. Die Nachfrage überstieg das Angebot deutlich. Der Zinssatz beträgt 7,875 Prozent p.a. und die Laufzeit 3,5 Jahre bis 6. April 2027.

„Damit haben wir gleich zwei Meilensteine erreicht", betont CEO Dr. Sebastian Hirsch. „Mit unserem ersten Green Bonds unterstützen wir den Mittelstand gezielt bei seiner grünen Transformation in den mehr als 30 Ländern, in denen wir aktiv sind. Gleichzeitig haben wir zum ersten Mal den Aufstieg in die Benchmark-Klasse geschafft. Das ist wichtig für unser geplantes Wachstum und bedeutet auch, dass wir auf dem nächsten Level angekommen sind." Ab einem Volumen von 500 Millionen Euro gilt eine Emission als Benchmarkanleihe und kann in einen Kapitalmarktindex aufgenommen werden.

Bild: ElementsArt

Tobias Michels freut sich auf die Eröffnung von „ElementsArt" in der Durlacher Pfinztalstraße. Im Fachhandel können wir individuell beraten: Hier können Wünsche noch konkreter umgesetzt und realisiert werden.

ElementsArt Küchen & Interior

Küchenstudio kommt nach Durlach

„‚ElementsArt Küchen & Interior' heißt das neue Küchenstudio in der Durlacher Pfinztalstraße, das seinen Fokus auf maßgeschneiderte und persönliche Küchenplanung legt", erläutert Geschäftsführer Tobias Michels, der bei Küchen neben Qualität, Optik und Design auch großen Wert auf Regionalität, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit legt. „Das fängt schon bei der Auswahl der Geräte und Komponenten an, schließlich ist eine Küche eine eher langfristige Investition. So wird die Küche nicht nur zu einem zeitlosen Schmuckstück, sondern auch zum nachhaltigen und energieeffizienten Mittelpunkt des Zuhauses", so der gelernte Einzelhandelskaufmann Michels, der jahrelang bei „XXXLutz Mann Mobilia" mit Küchen zu tun hatte – ob schon in der Lehre, als Abteilungs- und Verkaufsleiter und natürlich bei den zahlreichen thematischen Fortbildungen. Diese Fach-Erfahrung mit einem großen Experten-Netzwerk im Dienstleistungsbereich kommt dem Küchenprofi und natürlich Kundinnen und Kunden nun zugute, schon bei der Planung. „Denn es ist wichtig bei der Umsetzung, dass alles rund um die Küche und den Service aus einer Hand kommt", so Michels.

dm-drogerie markt

Erneut beliebtester Drogeriemarkt

dm ist im Jahr 2023 erneut Deutschlands beliebtester Drogeriemarkt. Mit der Bestnote 1,79 belegt dm den ersten Platz im Kundenranking in der Hauptkategorie „Globalzufriedenheit" des Kundenmonitor Deutschland. In weiteren 26 nachgefragten Kategorien erzielt dm jeweils den ersten Platz. Im Vergleich mit den Wettbewerbern geben die befragten Bürgerinnen und Bürger dm unter anderem Bestnoten in den wichtigen Einzelkategorien für das Preis-Leistungs-Verhältnis (2,08), Auswahl und die Angebotsvielfalt insgesamt (1,94) sowie Schnelligkeit an der Kasse (2,06).

Bild: CAS Software AG

CAS Software AG

Social CRM erhält Red Dot Design Award 2023

Die CAS Software AG freut sich über den Red Dot Award 2023: Ausgezeichnet wird die Verschmelzung des ersten fair.digitalen Sozialen Netzwerks We.Network und der cloudbasierten Lösung SmartWe zu einem eigenständigen Social CRM. Die Vergabe eines der begehrtesten Qualitätssiegel für gute Gestaltung weltweit unterstreicht den Anspruch der Karlsruher Softwarespezialisten, herausragende Unternehmenssoftware konsequent aus Kunden- und Anwendersicht zu entwickeln. Der Red Dot Design Award gilt als einer der bekanntesten und größten Designwettbewerbe der Welt, dessen Ursprünge bis ins Jahr 1955 zurückreichen. Unter dem Motto „In search of good design and innovation" bewertet eine Jury aus rund 50 internationalen Expertinnen und Experten alle Einreichungen und prämiert Produkte, die sich durch ihre hohe Designqualität auszeichnen. „Wir fühlen uns geehrt, diese internationale Auszeichnung für herausragendes Produktdesign für SmartWe und We.Network erhalten zu haben", freut sich Martin Hubschneider, Vorstand der CAS Software AG. „Mit dem Red Dot Award können wir das Bewusstsein für unser durchdachtes, einzigartig faszinierendes Benutzererlebnis weiter verbessern."

Bild: John Deere GmbH

John Deere GmbH

Firma feiert mit Familie

Schon am Eingang fühlten sich alle willkommen: Es gab ein Lebkuchenherz, einen Luftballon in Traktorform und einen Apfel samt Logo. Beim Familientag Ende September am Werksstandort Bruchsal zeigte sich von Beginn an die gute Organisation. Es war ein Tag der Begegnungen, Gespräche und zahlreicher Aktionen und die Gelegenheit für die Mitarbeitenden von John Deere, der Familie den Arbeitsplatz im Kabinenwerk, der Schweißerei, im Ersatzteildepot (EPDC) oder Trainingscenter zu zeigen. Die Gäste konnten sich bei Rundgängen informieren, wie die „Bruseler" arbeiten. Denn gerade der Nachwuchs will wissen, wo die Eltern ihren Tag verbringen. Dies ist im laufenden Betrieb nicht möglich. Daher sind Familientage die beste Gelegenheit zum Schauen und Erklären. Zusätzlich gab es viele Angebote für Kinder rund um das grüne Gelände vom Trainingscenter. Die Erwachsenen kamen ebenfalls auf ihre Kosten, weil ausgewählte Vereine, z. B. die Feuerwehr, der Golfclub und der Footballverein „Bruchsal Rebels", diesen Familientag nutzten, um neue Mitglieder zu gewinnen. Wer noch ein Hobby suchte, erhielt mehr als genug Anregungen. Bei den Maschinenvorführungen, auch mit Baumaschinen des zum Konzern gehörenden Herstellers Wirtgen, trafen sich die Interessen von Eltern und Kindern. Zum Fest waren auch Vertreter der gemeinnützige Einrichtungen, wie die TAFEL für Bedürftige und die Lebenshilfe Bruchsal-Bretten für Menschen mit Behinderungen, eingeladen. Beide werden seit Jahren von John Deere unterstützt.

Das 63 ha große Areal in Bruchsal ist nicht nur für seine Kabinen für Traktoren und Erntemaschinen neben dem Ersatzteillager bekannt, das Trainingscenter zur Schulung von Vertriebs- und Servicekräften trägt einen weiteren Anteil zum Bekanntheitsgrad bei. Im Unternehmen wird dieser Standort besonders auch für die kollegiale und familiäre Atmosphäre geschätzt, die gerne als Bruchsal-Spirit bezeichnet wird. In der Stadt und Umgebung gilt John Deere mit seinen rund 1.500 Beschäftigten als ein wichtiger Arbeitgeber. Denn die meisten der Mitarbeitenden kommen aus der Stadt und der Umgebung. Gleichzeitig ist Bruchsal der zweitgrößte deutsche Standort bei John Deere. Knapp 4.000 Gäste waren beim Familientag vor Ort und feierten das von ihrem Arbeitgeber organisierte Fest mit. Sie genossen die ungezwungene Atmosphäre, die vor zwei Jahren beim 40-jährigen Jubiläum des Standortes wegen Corona anders gewesen ist.

PTV Group

Multimodales Verkehrsmodell für Hamburg

Das Beratungsunternehmen der PTV Group erstellt das neue, integrierte, multimodale Verkehrsmodell für die Freie und Hansestadt Hamburg. In den nächsten zwei Jahren baut die PTV Transport Consult GmbH ein detailliertes Nachfragemodell für den Personen- und Wirtschaftsverkehr für das Analysejahr 2023 auf. Die Behörde für Verkehr und Mobilitätswende erhält damit ein datenbasiertes Planungsinstrument, um die Mobilität in Hamburg strategisch und zukunftsorientiert weiterzuentwickeln. Grundlage für das neue Verkehrsmodell ist PTV Model2Go, eine innovative Automatisierungstechnologie, mit der sich Basismodelle für jede beliebige Stadt weltweit innerhalb nur weniger Tage erstellen lassen.

25 Cum Natura GmbH

Ein Vierteljahrhundert nachhaltiges Wirtschaften

IHK-Referent Christopher Woschek bei der Urkundenübergabe an Cum Natura-Geschäftsführer Stefan Kumm

Ein Vierteljahrhundert nach ihrer Gründung hat die Cum Natura GmbH aus Bühl Grund zum Feiern. In einer feierlichen Zeremonie wurde dem Unternehmen am 24. September 2023 im Rahmen einer Jubiläumsfeier die Urkunde zum 25-jährigen Bestehen von der IHK Karlsruhe überreicht. Die Cum Natura GmbH, ein Vorreiter in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft und ökologische Lebensmittelproduktion, wurde im Jahr 1998 gegründet. Seitdem hat sich das Unternehmen zu einem wichtigen Akteur in der Region entwickelt. Ein klares Bekenntnis zu Umweltschutz, Qualität und sozialer Verantwortung prägt die Erfolgsgeschichte von Cum Natura. Ein abwechslungsreiches Programm mit einer Betriebsführung durch das aus nachhaltigen Materialien errichtete Büro- und Produktionsgebäude und einer musikalischen Begleitung der Jugendstadtkapelle Bühl rundeten die Feierlichkeiten ab.

Imkermeister Stefan Kumm, Geschäftsführer von Cum Natura, bedankte sich in seiner Rede für die Anerkennung und betonte die Bedeutung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erfolg des Bühler Unternehmens. Die Cum Natura GmbH bietet heute eine breite Palette von Bio-Produkten an. Das Unternehmen hat nicht nur die eigenen Produktionsprozesse nachhaltig gestaltet, sondern auch soziale Initiativen unterstützt und sich aktiv für den Umweltschutz und die ökologische Bildung eingesetzt.

Die Jubiläumsfeier von Cum Natura war nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch eine Gelegenheit, die Bedeutung eines nachhaltigen Wirtschaftens in der Region hervorzuheben. Die Urkunde zum 25-jährigen Bestehen von der IHK Karlsruhe ist eine Anerkennung für das Engagement und die Erfolge der Cum Natura GmbH und sie unterstreicht die wichtige Rolle, die nachhaltige Unternehmen in der Region spielen.

Bild: IHK

short cuts

Innotech gewinnt „Großen Preis des Mittelstandes“ 2023

Der Innotech Marketing und Konfektion Rot GmbH mit Standort in Bad Schönborn wurde für die Netzwerkarbeit, die moderne Kommunikation und das nachhaltige Wirtschaften der „Große Preis des Mittelstandes“ des Bundeslandes Baden-Württemberg verliehen. „Der Preis ist für uns nicht nur ein Meilenstein im Jahr 2023, sondern auch in unserer Firmengeschichte. Dieses Ereignis ist für uns ein weiterer Ansporn, uns weiterzuentwickeln, und zeigt uns, dass wir genau den richtigen Weg einschlagen. Das war einer der schönsten Tage meines Lebens!“ – so Inhaber und Geschäftsführer von Innotech, Joachim Rapp.

Exzellente Bewertungen für die BGV Privathaftpflichtversicherung

Die Privathaftpflichtversicherung des BGV hat eine besondere Auszeichnung erhalten: In der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift Finanztest erhält der BGV Exklusiv Tarif die Bewertung „Sehr gut (1,1)“. In dem umfassenden Vergleich von Privathaftpflicht-Versicherungen wurden 424 Familientarife von 98 verschiedenen Anbietern unter die Lupe genommen. Dabei wurden Angebote ohne generellen Selbstbehalt berücksichtigt, die mindestens zehn Millionen Euro Versicherungssumme für Personen- und Sachschäden bieten. „Wir freuen uns sehr, dass wir erneut mit unseren privaten Versicherungsleistungen überzeugen konnten“, sagt Martin Hespeler, Abteilungsdirektor Privat beim BGV.

Prozesswärmeversorgungsanlage nach Bangladesch geliefert

Die INTEC Engineering GmbH, ein weltweit agierendes, familiengeführtes Unternehmen mit Sitz und Fertigung in Bruchsal, plant, fertigt und liefert kundenspezifische Anlagen zur industriellen Prozesswärmeversorgung und zur regenerativen Stromerzeugung. Für das neueste Werk eines Getränke- und Nahrungsmittelunternehmens zur Herstellung von Snacks in Bangladesch wurde die Lieferung einer Prozesswärmeversorgungsanlage für eine neue Kartoffelchips-Produktionslinie beauftragt. Hierbei wird die Beheizung einer Frittierlinie mit Blancheur sowie einer Stärketrocknung sichergestellt. Der für diese spezielle Anwendung maßgeschneiderte Thermalölerhitzer mit einer Nettoheizleistung von 2000 kW wurde im eigenen Hause berechnet, geplant, konstruiert und gefertigt.

Bild: Jonas Melcher

IBE GmbH

Event zum 33-jährigen Bestehen

Nachdem die IBE GmbH ihr Fest zum 30-jähriges Büro-Bestehen coronabedingt nach kompletter Planung im Jahr 2020 absagen musste, hat das Unternehmen aus Forst im Jahr 33 nach Gründung ein besonderes Event veranstaltet, nämlich eine Kombination aus einem fachlichen Symposium und einer musikalischen Veranstaltung.
Schauplatz war das Alex-Huber-Forum, das im Veranstaltungskomplex Waldseehalle in Forst eigens konzipiert, geplant und umgesetzt wurde. Unter anderem ging es um Themen wie: „Was ist ein Generalplaner?", „Leistungsphase 0 – Projektstart", „Integrale BIM-3D-Planung" oder „Kommunikation im Projektteam". Darüber hinaus fanden Talkrunden statt, in denen IBE, Partner und Bauherren über aktuelle Projekte und Herausforderungen diskutierten.

Während der Fachvorträge im Saal des Alex Huber Forums konnten die Gäste vor der Außenbühne die musikalischen Darbietungen von Antoine Spranger & Band sowie Alfredo Bonila & Band genießen. „Wir hatten unglaublich viel Spaß und einen fantastischen Tag mit unseren Gästen. Das IBE-33-Jubiläumsevent war ein super Fest, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird", erklärte Frank Eberhard, Geschäftsführer bei IBE.

Physik Instrumente (PI) GmbH & Co. KG

Intensivere Kooperationen mit der Wissenschaft

Physik Instrumente (PI) verstärkt die Zusammenarbeit mit führenden Universitäten und Forschungseinrichtungen. Der Karlsruher Spezialist für Piezotechnologie, Nanopositionierung und Performance Automation verlagert dazu Bereiche der Forschung und Entwicklung als Innovation Hubs in unmittelbare Nähe von Universitäten und Hochschulen.
Den Beginn markiert im September dieses Jahres die Anmietung von rund 500 Quadratmetern Büro- und Laborflächen im iWerkx® auf dem Hoepfner Areal zum Aufbau des Innovation Hubs in Karlsruhe. Es liegt damit in direkter Nachbarschaft zum Karlsruher Institut für Technologie (KIT), dem FZI Forschungszentrum Informatik und der Technologiefabrik Karlsruhe. „Die Nähe zu diesen führenden Instituten verspricht einen starken Impuls für unsere Zukunftsthemen und hilft uns, unsere Technologieführerschaft zu festigen und auszubauen", ist Markus Spanner, CEO der PI Gruppe, sicher. Das mittelständische Unternehmen hält bereits mehr als 500 Patente und investiert rund zehn Prozent des Umsatzes in Forschung und Entwicklung. Auch in den USA und Asien plant PI die Einrichtung von Innovation Hubs an Forschungsclustern.

Bild: Stadt Gernsbach/Nicoletta Arand

25 Jahre Sport Fischer in Gernsbach

Gernsbachs Bürgermeister Julian Christ gratulierte Ernst Fischer ganz herzlich zu 25 Jahren Sport Fischer am Standort Salmenplatz und wünscht weiterhin alles Gute.

Wirtschaft macht Klimaschutz

Förderprogramm gestartet

Mit rund 4,6 Millionen Euro unterstützt das Land Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Klimaschutzziele. Antragstellungen sind bis 15. November 2023 möglich. Das Förderprogramm ist Teil der Strategie „Unternehmen machen Klimaschutz" und richtet sich an Unternehmen jeder Größe und Branche in Baden-Württemberg.

Gegliedert ist das Programm in zwei Bausteine, Beratungsförderung und Investitionsförderung. Ziel der Beratungsförderung ist es, Unternehmen bei der Erstellung der Ist-Analyse anhand einer Treibhausgasbilanz zu unterstützen, daraus einen Transformationspfad abzuleiten und Klimaschutzmaßnahmen auszumachen. Wer schon eine Treibhausgasbilanz hat, findet Beratung etwa zu weiteren Einsparmöglichkeiten sowie zur Prüfung und Priorisierung von Maßnahmenplänen.

Die Beratungsförderung umfasst zwei Teile mit jeweils bis zu fünf bezuschussten Beratungstagen. Teil A können alle Unternehmen mit Sitz oder Standort in Baden-Württemberg beantragen. Teil B setzt den Abschluss einer Klimaschutzvereinbarung mit dem Land und den damit einhergehenden Beitritt zum Klimabündnis Baden-Württemberg voraus. Die mögliche Maximalförderung liegt hier bei insgesamt 9.000 Euro.

Maßnahmen zur Treibhausgasminderung umsetzen

Der zweite Baustein, die Investitionsförderung, zielt auf die Umsetzung von Maßnahmen ab, die wesentlich zur Treibhausgasminderung oder -vermeidung beitragen. Das können etwa technologische Verfahren sein, die material- und energieeffizient arbeiten, Methoden, die eine Rückgewinnung von Wertstoffen oder Energie ermöglichen oder auch intelligente Lösungen im Bereich der Abwärme. Förderfähig sind maximal 50 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben, höchstens jedoch 80.000 Euro.

Die Antragstellung für die Beratungsförderung ist fortlaufend möglich und erfolgt über das Antragsformular. Anträge für die Investitionsförderung können zum 31. März und 30. September eines Jahres gestellt werden, in 2023 zum 15. November, ebenfalls über das Antragsformular.

INFO claudia.rainfurth@karlsruhe.ihk.de
www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5936816

Bild: pldey, adobe stock

Bild: Anna Schlosser, adobe stock

Mehrweg

Für To-Go-Anbieter seit Anfang des Jahres Pflicht!

Ob „Coffee to go" oder belegte Brötchen: Wie bereits mehrfach berichtet, müssen seit dem 1. Januar 2023 viele Anbieter ihren Kundinnen und Kunden auch eine Mehrwegalternative anbieten.
Betroffen sind Einwegkunststoffbehälter, die mit Lebensmitteln oder Getränken befüllt werden, die unmittelbar verzehrt werden. Ausgenommen sind kleine Unternehmen mit einer Verkaufsfläche von höchstens 80 Quadratmetern und mit bis zu fünf Mitarbeitenden. Diese dürfen alternativ von Verbraucherinnen und Verbrauchern selbst mitgebrachte Mehrwegbehältnisse befüllen.

Informieren Sie sich! Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat in einem Merkblatt zusammengefasst, was wer wie beachten muss.

INFO Das Merkblatt ist hier abrufbar:
www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5652618

Anzeige

UNTERNEHMEN DER REGION IM FOKUS

ANZEIGENSPECIALS

Individuelle Präsentationsmöglichkeit durch Ihr selbst erstelltes Firmenporträt als ergänzende Veröffentlichung in Verbindung mit einer Anzeige

Gerne senden wir Ihnen eine Übersicht der Special-Themen und weitere Informationen!

B: VS G. Braun Verleger - Services GmbH
sandra.diener@pruefer.com
Telefon: 07221/2119-24

Beilagenhinweis

Diese Ausgabe enthält eine Beilage des Kurpfalz Internat, Bammental.

Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

Umwelt

„Umweltpreis für Unternehmen Baden-Württemberg 2024“

Mit dem „Umweltpreis für Unternehmen“ zeichnet das Land Betriebe für außergewöhnliche Leistungen im Bereich des betrieblichen Umwelt- und Klimaschutzes und des nachhaltigen Wirtschaftens aus. Ab sofort können sich Unternehmen für den Umweltpreis 2024 bewerben. Der Preis ist mit 10.000 Euro je Kategorie dotiert und geht mit einer Auffrischung in die nächste Runde. Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2024. Erstmals ist die Bewerbung nur noch online möglich.

INFO www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5936798

Bundestag legt Abgaben für To-Go-Becher aus Einwegplastik und Zigarettenkippen fest

Der Bundestag hat am 28. September 2023 die Einwegkunststofffondsverordnung beschlossen. Die Verordnung legt die Höhe der Abgabesätze und das Auszahlungssystem für den Einwegkunststofffonds fest. In den Fonds zahlen die Hersteller von bestimmten Einwegkunststoffprodukten eine Abgabe ein, um die öffentliche Hand bei der Bekämpfung der Vermüllung der Umwelt zu unterstützen. Die Verordnungsermächtigung ist in dem im Mai 2023 verabschiedeten Einwegkunststofffondsgesetz verankert. Das Gesetz schafft die rechtlichen Grundlagen für die Errichtung und Verwaltung des Einwegkunststofffonds durch das Umweltbundesamt. Die in der Verordnung vorgesehenen Abgabesätze sind im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie des Umweltbundesamtes ermittelt worden. Dazu wurden u.a. die tatsächlich anfallenden Kosten für die Reinigung von Abfällen aus Einwegkunststoffprodukten im öffentlichen Raum ermittelt.

INFO www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5935678

REACH

EU Kommission beschließt Beschränkung von Mikroplastik

Am 25. September hat die EU-Kommission einem Beschränkungsvorschlag zur REACH-Verordnung zugestimmt, der viele Verwendungen von Mikroplastik verbietet, das Produkten bewusst zugesetzt wird. Definiert ist dieses Mikroplastik u.a. als synthetische Polymerpartikel unter fünf Millimeter, die organisch, unlöslich und schwer abbaubar sind. Betroffen davon können unter anderem Kunststoffgranulate für Sportplätze, Kosmetika, Detergenzien, Weichmacher, Glitter, Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Spielzeug, Arzneimittel oder Medizinprodukte sein. Der Beschluss enthält zahlreiche detaillierte Ausnahmen und Übergangsbestimmungen.

Ihre IHK-Ansprechpartnerin:
Dr. Claudia Rainfurth, Referentin Industrie und Klima
Telefon (07 21) 174-454, claudia.rainfurth@karlsruhe.ihk.de

INFO www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5934418

DIHK-Stellungnahme zur Beschränkung von PFAS

Die DIHK-Stellungnahme zur Beschränkung von Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) wurde am 25. September im Rahmen der öffentlichen Konsultation bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) abgegeben. Eine breite Beschränkung in Herstellung und Verwendung hätte weitreichend negative Auswirkungen auf große Teile der deutschen Industrie. Deshalb stellt sich die DIHK gegen ein pauschales Verbot der gesamten Stoffgruppe, setzt sich für eine differenzierte Vorgehensweise, für die Problematiken von KMUs sowie für weitreichende und ganzheitlich konzipierte Ausnahmeregelungen, vor allem für wichtige Transformationstechnologien und kritische Infrastrukturen, ein.

INFO www.ihk.de/karlsruhe, Nr 5933656

Natur- und Bodenschutz

Gefahr für die biologische Vielfalt

Nach knapp einwöchigen Verhandlungen hat der Weltbiodiversitätsrat in Bonn den Bericht „Invasive gebietsfremde Arten und ihre Kontrolle“ auf seiner zehnten Vollversammlung abschließend verhandelt und verabschiedet.
Ein wesentlicher Punkt der EU-Verordnung ist die Erstellung eines Aktionsplans für die prioritären Wege und Mechanismen, mit denen invasive gebietsfremde Arten unabsichtlich eingeführt oder ausgebracht werden. Der Aktionsplan enthält Zeitpläne und Maßnahmen, mit denen die nicht-vorsätzliche Einführung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten in die und innerhalb der Europäischen Union verhindert werden soll.

INFO www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5909936

Gastbeitrag

Bernd Vermaaten zum Whistleblower-Gesetz

Eine große Chance für Unternehmen

Das Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) bietet Whistleblowern im beruflichen Umfeld Schutz bei der Meldung von Rechtsverstößen. Viele Unternehmen vernachlässigen jedoch immer noch die Umsetzung dieses Gesetzes. Die gute Nachricht: Es gibt eine Übergangsfrist bis Dezember 2023. Sie bietet Unternehmen Zeit, um Meldefallroutinen einzurichten.

Bild: solute GmbH

Bernd Vermaaten, Geschäftsführer der solute GmbH, Karlsruhe

Für Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten tritt die Bußgeldvorschrift des HinSchG am 17. Dezember in Kraft, ab 250 Beschäftigten am 1. Dezember. Unternehmen drohen empfindliche Geldstrafen, wenn sie bis dahin keine dauerhaften Meldestrukturen installieren. Betriebe mit weniger als 49 Mitarbeitenden bleiben von dieser Regelung ausgeschlossen. Dabei sollten Unternehmen das HinSchG nicht als Hürde, sondern als Chance betrachten. Es stärkt die Transparenz, steigert das Kundenvertrauen und verbessert zudem die Qualität der Arbeitsumgebung, indem es Mitarbeitenden Schutz sowie eine Möglichkeit zur Meldung von Missständen bietet. Daher sollten Unternehmen, die das Positive sehen und rechtzeitig die erforderlichen Meldestrukturen installieren, Mitarbeitende proaktiv ansprechen und ermutigen, etwaige Vorkommnisse zu melden. Dafür braucht es ein von Offenheit geprägtes Arbeitsumfeld.

Die technische Umsetzung des HinSchG in Unternehmen kann binnen kurzer Zeit durch automatisierte Meldefallsysteme erfolgen. Dabei handelt es sich um Softwarelösungen, die als digitale Stimme für Hinweisgebende fungieren. Sie sollten sich durch ein effizientes Fallmanagement auszeichnen und gesetzliche Kernanforderungen erfüllen. Dazu zählen die automatische Bestätigung des Meldeerhalts innerhalb von sieben Tagen, die automatisierte Information der Hinweisgebenden über ergriffene Gegenmaßnahmen innerhalb von drei Monaten sowie die automatische Löschung abgeschlossener Meldefälle nach drei Jahren. Ein gutes Meldesystem sollte alle Bestimmungen der DSGVO erfüllen und eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung enthalten.

Fazit: Unternehmen brauchen dieses Gesetz!

Wer das HinSchG bis Dezember 2023 nicht umsetzt, dem drohen Geldstrafen. Wichtiger aber ist: Dauerhaft installierte Melderoutinen erhöhen die Transparenz und stärken sowohl auf Kunden- als auch auf Mitarbeiterseite das Vertrauen in Unternehmen. Daher gilt es, Whistleblower entsprechend zu schützen. Die Zeit ist reif!

INFO

IHK-Ansprechpartnerin zum Hinweisgeberschutzgesetz:
isabell.amann@karlsruhe.ihk.de, www.ihk.de/karlsruhe/fachthemen/recht/compliance/whistleblower-richtlinie-4659978

Handelsregister Online

Die Bekanntmachungen der Unternehmen im IHK-Bezirk Karlsruhe finden Sie unter: www.handelsregisterbekanntmachungen.de, Baden-Württemberg, Registergericht Mannheim

Infos unter Telefon (07 21) 174-124

Unser Service für Sie!

IHK-Veranstaltungen

Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie im Internet. Online anmelden – einfach und bequem!

www.karlsruhe.ihk.de

Öffentliche Planung

Die IHK wird laut Gesetz als „Träger öffentlicher Belange" zu Bebauungs- und Flächennutzungsplänen gehört und nimmt dazu aus Sicht der gewerblichen Wirtschaft Stellung. Auf der IHK-Homepage finden Sie Kurzinformationen zu den Planungen, die der IHK Karlsruhe zurzeit zur Begutachtung vorliegen.

www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 3009

Steuerterminkalender

Sie können unseren aktuellen Steuerterminkalender für das zweite Halbjahr 2023 auf unserer Homepage abrufen.

www.karlsruhe.ihk.de
Nr. 4547096

Verbraucherpreisindex September 2023

	Deutschland	Baden-Württemberg
Basisjahr	2020 = 100	2020= 100
Verbraucherpreisindex	**117,8**	**117,5**
Prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	+4,5	+ 5,1

Basiszinssatz Deutschland (seit 01.07.2023) **+3,12**

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Der Verbraucherpreisindex wird deutschlandweit in regelmäßigen Abständen einer Revision unterzogen und auf ein neues Basisjahr umgestellt. Im Februar 2023 erfolgte die Umstellung von der bisherigen Basis 2015 auf das nun gültige Basisjahr 2020. Die Ergebnisse ab Januar 2020 wurden neu berechnet.

Reinigungsroboter Helmut im Einsatz auf der Magistrale des dm-dialogicums in Karlsruhe

Das Display des Reinigungsroboters zeigt den Status und die Reinigungspfade an.

Bilder: LIEBLANG Gruppe

Robotik in der Gebäudereinigung

Helmut sorgt für Sauberkeit im dialogicum

Seit Mai dieses Jahres fegt Helmut durch die Flure des dm-dialogicums. Der Reinigungsroboter der LIEBLANG Gruppe unterstützt den Drogeriewarenhändler in Sachen Gebäudereinigung. Digitalisierung und Nachhaltigkeit gehören auch in der Gebäudereiniger-Branche zu den Innovationstreibern. Der Einsatz von Reinigungsrobotern verbindet beide Megatrends und wird – nicht zuletzt als ein Lösungsansatz gegen den Arbeitskräftemangel – immer mehr zum gewohnten Bild.

Frank Gilpert, Geschäftsführer der LIEBLANG Gruppe am Standort Karlsruhe-Ettlingen, sagt: „Unsere Kunden erwarten von uns als professionellem Dienstleister zu Recht, dass wir stets auf dem neuesten Stand der Technik sind und an der Optimierung von Reinigungsprozessen arbeiten. dm hat als werteorientiertes Unternehmen die Einführung eines Reinigungsroboters begrüßt und bestens unterstützt."
Die autonomen Geräte steigern Effizienz und Ergebnisqualität, da sie insbesondere große Flächen gleichmäßiger, effizienter und schneller reinigen. Sowohl für den Kunden als auch seinen Dienstleister ist zudem der planbare Zeitrahmen vorteilhaft, in dem der Roboter verlässlich seine Arbeit verrichtet. Nachhaltig ist der kalkulierbare Ressourcenverbrauch – auch in ökonomischer Hinsicht. Die benötigte Wassermenge, die Dosierung der Reinigungsmittel und die Geschwindigkeit des Reinigungseinsatzes können präzise eingestellt werden. Die Energieeffizienz akkubetriebener Geräte ist ein weiteres Plus.

Zweiwöchige Testphase

Am Unternehmenssitz, dem dm-dialogicum in Karlsruhe, gibt es drei zentrale Verkehrsflächen, die von einem Großteil der 2.400 Mitarbeitenden genutzt werden: den Empfang mit Vereinzelungsanlage, die Magistrale mit den Hauptachsen und das culinarium (Betriebsrestaurant).

Das Gebäude wurde aus Recyclingmaterialien errichtet und ist im Erdgeschoss mit einem Natursteinboden aus Solnhofener Platten ausgestattet. Alle Reinigungschemikalien und mechanischen Prozesse müssen darauf abgestimmt werden. Der Naturstein erfordert zum Beispiel ein Robotermodell, das gleichzeitig schonend arbeitet und den erforderlichen hohen Anpressdruck aufbaut.

Große Flächen, enge Flure

Nach einer ausführlichen Begehung des Objekts und einer Analyse des Leistungsbedarfs startete im Mai 2023 zunächst eine zweiwöchige Testphase. Ähnlich wie beim menschlichen Onboarding muss der Reinigungsroboter seinen Arbeitsbereich zunächst kennenlernen. Für das Mapping wird die Maschine manuell durch alle Bereiche gesteuert, die später autonom gereinigt werden sollen. So kartiert das System den gesamten Raum. Auf dieser Basis wird ein flexibel anpassbarer Reinigungsplan erstellt, der unter anderem festlegt, welche Menge an Reinigungsflotte bei welcher Geschwindigkeit aufgebracht werden soll. Mithilfe künstlicher Intelligenz berechnet der Roboter dynamische Reinigungspfade, die seine Produktivität erhöhen.

Helmut macht das Rennen

Frank Gilpert: „Für den Test hatten wir verschiedene Modelle ausgewählt. Bereits das zweite Testgerät erfüllte alle Bedingungen. Nach vier Tagen fiel das Resümee unserer Objektleitung und auch seitens unseres Kunden positiv aus. Das war

der Zeitpunkt, ab dem der Roboter selbstständig seine Leistung steigerte und den Namen Helmut verliehen bekam." Sobald Helmut die Flächen gelernt und eingefahren hatte, halbierte sich nahezu seine Gesamtarbeitszeit. Täglich zwischen 6 und 8 Uhr am Morgen befährt er nun eine Fläche von mehr als 960 Quadratmetern und kehrt dann zur Ladestation in die Reinigungskammer zurück. Seine Kolleginnen und Kollegen freuen sich, dass er ihnen schwere und aufwendige Arbeiten abnimmt. Ganz ohne menschliche Unterstützung kommen Reinigungsroboter jedoch nicht aus.

Klimaneutrale Reinigung möglich

„Reinigungsroboter zahlen dank ihrer Effizienz auf die Nachhaltigkeit ein und erfüllen die Ansprüche unserer Kunden. Sie entsprechen unserer Formel für professionelle Dienstleistungen perfekt, weil wir ihren Einsatz fachgerecht, planbar und zuverlässig steuern können", so Gilpert.

Das ist für immer mehr Unternehmen interessant, die eine Klimabilanz beziehungsweise einen Nachhaltigkeitsbericht erstellen. Sie müssen Emissionen beziffern, die aus vor- und nachgelagerten Prozessen, darunter Dienstleistungen, entstehen. Auch deshalb setzt die LIEBLANG Gruppe aus Gründen der Nachhaltigkeit auf den Hersteller Dr.Schnell. Die Produkte von Dr.Schnell sind umweltfreundlich und ermöglichen in Kombination mit weiteren Maßnahmen eine komplett klimaneutrale Gebäudereinigung. Dies wiederum kann sich in Scope 3 der CO2-Bilanz der Kunden bemerkbar machen.

Geldwäscheprävention

Registrierungspflicht bei der FIU

Bis zum 1. Januar 2024 müssen sich alle Unternehmen, die unter den Anwendungsbereich des Geldwäschegesetzes (GwG) fallen, im elektronischen Meldeportal „goAML Web" der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchungen (FIU) registrieren. Betroffen ist, wer als Verpflichteter im Sinne des § 2 Absatz 1 GWG gilt. Dies sind u.a. Immobilienmakler, bestimmte Versicherungs- und Finanzanlagenvermittler sowie Güterhändler. Über das FIU-Portal müssen bei einem Geldwäscheverdacht Meldungen abgegeben werden. Eine solche Verdachtsmeldung setzt die Registrierung voraus. Unternehmen, die sich im elektronischen Meldeportal registriert haben, können dort zudem auf Informationen zugreifen, die das Erkennen von verdächtigen Geschäftsvorfällen erleichtern, z. B. Papiere zu Typologien und Methoden der Geldwäsche.

Anzeige

KIT Karlsruher Institut für Technologie
FTU Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt

Aktuelle Weiterbildungen

- EXCEL-Update online (IO125e) 26.02.2024
- WORD-Grundlagen (IO200) 27. - 28.02.2024
- Formulare mit WORD und ACROBAT (IO214) 08.03.2024
- ACCESS Datenbank-Grundlagen (IO240) 07. - 09.02.2024

BERATUNGSTAGE

- EXCEL (IO341) 14.02.2024
- ACCESS (IO342) 15.02.2024
- POWERPOINT (IO343) 16.02.2024

- Krananlagen-Grundausbildung (AF310) 20. - 21.02.2024
- Vorbeugender Brandschutz (AB215) 12.03.2024
- Sicherer Umgang mit Gasen (AU160) 23.02.2024

Unser Gesamtangebot: fortbildung.kit.edu
Fortbildungszentrum für Technik und Umwelt (FTU)
Karlsruher Institut für Technologie (KIT) | Campus Nord

Rechtsanwälte + Steuerberater

IN DER REGION EMPFEHLEN SICH...

BRENNECKE & PARTNER
RECHTSANWÄLTE · FACHANWÄLTE
KARLSRUHE · PFORZHEIM · STUTTGART
MANNHEIM · FRANKFURT · KÖLN · HAMBURG
RECHT FÜR UNTERNEHMER UND UNTERNEHMEN
Kanzlei Karlsruhe
Beiertheimer Allee 60
76137 Karlsruhe
www.brennecke.pro
karlsruhe@brennecke.pro
Tel. 0721 – 2 03 96 50

Karlsruhe/Pforzheim
- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- EDV-Recht
- Erbrecht
- Gesellschaftsrecht
- Gewerbemietrecht
- Handelsrecht
- Handelsvertreterrecht
- Inkasso
- Insolvenzrecht
- Vertragsrecht
- Wettbewerbsrecht

TTM-BW
Kooperationen für Innovationen

EcoPhi hat Anlagen in 15 Ländern realisiert

Nachhaltige Pumpsysteme und Solaranlagen in Afrika

Ein von EcoPhi überwachtes Off-Grid Pumpsystem in der Wüste von Afar (Äthiopien)

Bild: EcoPhi

Das Karlsruher Start-up EcoPhi wurde 2020 mit dem Ziel gegründet, netzferne und verteilte Solaranlagen und Pumpsysteme in Afrika nachhaltiger und effizienter zu gestalten. Die beiden Gründer Sebastian Zenz und Maximilian Spannagel waren seit 2015 ursprünglich in der Planung und dem Bau von Solaranlagen und Pumpsystemen in Äthiopien tätig. Dabei haben sie immer wieder feststellen müssen, dass viele Anlagen ineffizient betrieben werden oder sogar stillstehen. Mit EcoPhi haben sie innovative Fernüberwachungs- und Steuerungslösungen für Solaranlagen und Wassersysteme entwickelt.

Seinem Ziel ist das Unternehmen inzwischen ein gutes Stück nähergekommen. Mittlerweile hat EcoPhi Anlagen in mehr als 20 Ländern digitalisiert und trägt so zu einem Ausbau der Erneuerbaren Energien weltweit bei. Aufgrund der stetig wachsenden Nachfrage nach Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz möchte EcoPhi die Lösungen nun auch auf dem deutschen Markt anbieten und Unternehmen bei der Digitalisierung und dem Management der Anlagen unterstützen.

Die Überwachungs- und Steuerungssysteme von EcoPhi sind flexibel und modular und können so in unterschiedlichen Anlagen weltweit eingesetzt werden. Durch diese Flexibilität können sie individuell auf die Projekte zugeschnitten werden und sind dabei trotzdem standardisiert und einfach zu installieren.

Aktuell bietet EcoPhi drei unterschiedliche Boxen an, mit denen eine Vielzahl unterschiedlicher Anlagentypen überwacht und gesteuert werden können – von einfachen Solaranlagen über Speichersysteme bis zu großen und komplexen Hybridanlagen.

Die Cloud-Plattform kann individuell auf die Anforderungen der Betreiber angepasst werden und so können verschiedene Anlagen zentral überwacht und betrieben werden. Nachdem sich das Unternehmen erfolgreich in mehreren Ländern Afrikas etabliert hat, möchte EcoPhi die Aktivitäten nun auch auf dem Heimatmarkt Deutschland ausbauen. Erste EcoPhi-Systeme zur Optimierung des Stromverbrauchs von Betrieben sind bereits erfolgreich im Einsatz.

Für das weitere Wachstum und den Ausbau der Aktivitäten ist das junge Unternehmen auf der Suche nach Partnern und Unternehmen, die bereits erfolgreich am deutschen Solarmarkt aktiv sind.

INFO

bjoern.jahnke@karlsruhe.ihk.de
contact@ecophi.de, www.ecophi.io

Was mit der Idee von Gründer Thomas Göring begann …

Bilder: KHEbikes

… ist heute eine weltweit berühmte Profi-BMX-Marke.

Hidden Champion aus Dettenheim

KHEbikes revolutioniert den BMX-Sport

KHEbikes ist die älteste BMX-Firma Deutschlands mit Sitz im beschaulichen Dettenheim. Seit der Gründung im Jahr 1988 brachte das Unternehmen eine Vielzahl von Patenten und Innovationen auf den Markt. Gründer Thomas Göring, der seit 1981 selbst professionell auf dem BMX-Fahrrad unterwegs ist, kennt die BMX-Szene und die Anforderungen der Fahrerinnen und Fahrer bestens.

Im BMX-Sport geht es um Leichtigkeit, Wendigkeit und Stabilität. Daher punktet KHE bei BMX-Fans mit seiner innovativen Strategie, Produkte bei gleichbleibender oder sogar höherer Qualität leichter zu machen. Als ab dem Jahr 2015 immer mehr E-Fahrräder in den Läden angeboten wurden, hatten Händler kaum noch Platz für BMX-Fahrräder auf ihrer Verkaufsfläche. Deswegen konnte das Unternehmen seine Produkte nicht mehr ausschließlich über den Fachhandel anbieten, sondern stieg mit einem eigenen Onlineshop auch ins B2C-Geschäft ein. Seitdem wächst der BMX-Markt kontinuierlich.

Selbst die Corona-Pandemie konnte diesem Wachstum nichts anhaben, da besonders in diesen Jahren Pump Tracks (Sandhügel), Skate- und BMX-Parks für den Kinder- und Jugendsport gebaut wurden. Heute verkauft KHE seine Produkte weltweit über den eigenen Shop sowie auf allen gängigen Online-Marktplätzen. Geplant ist neben der Expansion nach Nordamerika, sich weiterhin mit Produktneuheiten zu beschäftigen und innovativ zu bleiben.

Zurzeit werden Partner gesucht, die mittels 3D-Druck Bauteile aus Metallen, wie Titan für Kleinserien im Zubehörbereich, herstellen und bereits anhand der technischen Zeichnung die Stabilität des finalen Bauteils simulieren können.

INFO bjoern.jahnke@karlsruhe.ihk.de
www.khebikes.com

Anzeige

Ihr starker Partner für:

Lfd. Lohnabrechnungen
Kontierung und Verbuchung der lfd. Geschäftsvorfälle Ihrer Buchhaltung

GfD
Eckardt GmbH
Im Buckeberg 4
76307 Karlsbad
Telefon
0 72 02 / 941 400
Telefax
0 72 02 / 941 401

Azubi-Star im November

Bild: big. bechtold-gruppe

Linus Strobel von der big. bechtold-gruppe

KONTAKT MIT MENSCHEN UND ARBEITEN IM TEAM

„Wähle einen Beruf, den du liebst und du brauchst keinen Tag mehr in deinem Leben zu arbeiten." Diese Weisheit von Konfuzius ist nicht nur der Leitsatz für die Ausbildung bei der big. bechtold-gruppe, der auf dem Papier steht, sondern gelebter Alltag bei dem Karlsruher Familienunternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden und bundesweit 27 Standorten. Wie das Beispiel vom Auszubildenden Linus Strobel zeigt. Der 20-Jährige hat die Chance ergriffen, das beruflich zu tun, wofür sein Herz schlägt, und sich von seinem Hobby zum Beruf bringen lassen.

„Mit zehn Jahren bin ich bei der Jugendfeuerwehr eingestiegen und bis heute mit großer Begeisterung freiwilliger Feuerwehrmann. Mein Ausbildungsberuf „Fachkraft für Schutz und Sicherheit" hat einige Überschneidungspunkte mit meinem Hobby, denn bei beiden habe ich viel Kontakt mit Menschen, kann helfen, und ohne mein Team nichts erreichen. Wie wichtig mir das ist, wurde mir klar, als ich eine Ausbildung zum Zweiradmechatroniker angefangen hatte und all das vermisste. Aktuell bin ich von big im Werk- und Objektschutz eines großen Industrieunternehmens eingesetzt. Dort manage ich die Werkspforte, indem ich die Berechtigungen der anliefernden LKWs prüfe und sie auf die richtige Position weise. Außerdem checke ich, dass alle Rettungswege freigehalten, die Feuerlöscher regelmäßig gewartet werden und funktionsfähig sind. Ich habe noch viel vor: Meine Ausbildung möchte ich mit Bestnoten abschließen, um dann mit ein paar Jahren Berufserfahrung die Qualifizierung zum Meister für Schutz und Sicherheit bei der big. bechtold-gruppe angehen zu können. Mein Ziel ist es, Ausbilder zu werden, um mein Wissen weitergeben zu können. Und hier schließt sich auch wieder der Kreis zu meinem Hobby, denn ich unterstütze mittlerweile bei der Ausbildung der Jugendfeuerwehr", berichtet Linus Strobel.

„Wir wollen den Auszubildenen von heute und Macherinnen und Machern von morgen ein Partner auf Augenhöhe sein, der sie beim beruflichen Wachsen begleitet – den Blick immer auf die individuellen Bedürfnisse einer jeden Person gerichtet. Denn die Wertschätzung jedes Einzelnen ist die Grundlage unseres Karrieremodells. Unser Angebot mit 13 kaufmännischen, technischen und pädagogischen Ausbildungsberufen und sechs dualen Studiengängen richtet sich an Menschen, die mit Leidenschaft, Begeisterung und Tatendrang eine Sache angehen – in der Ausbildung wie auch im späteren Berufsleben. Wir finden, dass man stets voneinander lernen kann und sich nur so weiterentwickelt. Dazu vernetzen wir uns und unsere Dienstleistungen der engineering, facility und security services jeden Tag ein Stückchen mehr, gehen so die Herausforderungen der Gegenwart an und begegnen der Zukunft im Vertrauen in unser Know-how mutig, selbstbewusst und offen".

Edith Still-Gindele, Ausbildungsverantwortliche bei der big. bechtold-gruppe

INFO

Wir suchen auch Ihre Azubis! Wir wollen hören, was sie bewegt, ob und warum sie stolz auf ihre Ausbildung sind. Jeden Monat stellen wir einen Azubi in den Mittelpunkt, im WIMA, online und auf Social Media.

anika.hegmann@karlsruhe.ihk.de
claudia.nehm@karlsruhe.ihk.de

Bewerbungsfrist endet am 15. Januar 2024

Finanzspritze für erfolgreiche Weiterbildungsmaßnahmen

Die jüngste DIHK-Studie hat gezeigt, dass sich ein IHK-geprüfter Abschluss der Höheren Berufsbildung immer auszahlt. Demnach verdienen von rund 20.000 Befragten rund 60 Prozent spätestens fünf Jahre nach der IHK-Fortbildungsprüfung mehr Geld als vorher. Um die Entscheidung für eine Weiterbildung zu erleichtern, gibt es das Weiterbildungsstipendium („Begabtenförderung").

Das Stipendium richtet sich an junge, begabte Absolventinnen und Absolventen einer Berufsausbildung, die sich berufsbegleitend weiterbilden möchten. Die Bewerbungsfrist für das Weiterbildungsstipendium endet bei der IHK Karlsruhe jedes Jahr am 15. Januar. Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierten Förderprogramms ist die Talentförderung in den ersten Jahren nach der Berufsausbildung. Das Weiterbildungsstipendium ermutigt junge Fachkräfte, nach der erfolgreichen Erstausbildung die Grundlagen für einen Aufstieg durch Bildung zu legen.
Teilnehmende können innerhalb des Förderzeitraums Zuschüsse von insgesamt 8.700 Euro für beliebig viele förderfähige Weiterbildungen beantragen – bei einem Eigenanteil von zehn Prozent je Fördermaßnahme. Dieser schmälert nicht den Gesamtförderbetrag. In der Regel stehen den Stipendiatinnen und Stipendiaten somit 2.900 Euro pro Jahr zur Verfügung.

Möchten Sie sich für das Stipendium bewerben, schicken uns Sie bitte eine E-Mail unter Angabe Ihres Namens, Vornamens, Ihrer Adresse und Ihres Geburtsdatums, oder nehmen Sie telefonisch Kontakt auf.

INFO Telefon (07 21) 174-207, isabell.gros@karlsruhe.ihk.de
www.sbb-stipendien.de/aufstiegsstipendium

IHK vor Ort

- **Infoveranstaltung Internationale Fachkräfte**
- **After-Work-Weiterbildungsberatung**
- **Unterzeichnung der Bildungspartnerschaft zwischen der Realschule Karlsbad und IN Software GmbH Karlsbad**
- **Online-Veranstaltung „Häufig gestellte Ausbildungsfragen"**
- **59-Minuten-Elternwissen „Bei der Berufsorientierung unterstützen"**
- **Ausbildungs-Aktionstage im Shopping Cité Baden-Baden**
- **Bewerbungsmappenchecks in der Werner-von-Siemens Werkrealschule Karlsruhe**
- **Studientag am Edith-Stein-Gymnasium Bretten**
- **Brettener Schülermesse am Edith-Stein-Gymnasium**

INFO www.ihk.de/karlsruhe/mate-veranstaltungsuebersicht1-5052104

Anzeige

Lagertechnik

Kommen Sie Ihrer Pflicht des Hinweisgeberschutzgesetzes bereits nach?

Unternehmen ab 50 Mitarbeitern sind **nach dem Hinweisgeberschuztgesetz (HinSchG)** verpflichtet mind. einen internen Meldekanal einzurichten.

Hinweisgeber-Portal

In nur wenigen Schritten zu Ihren Meldekanälen mit dem Hinweisgeberportal der Bundesanzeiger Verlag GmbH.

Rechtssicher.
Kostengünstig.
Zuverlässig.

Mehr Infos unter:
www.hinweisgeberportal.de

IHK Bildungszentrum Karlsruhe GmbH

Mit maßgeschneiderten Weiterbildungen zum Erfolg

IHK-Bildungszentrum unterstützt John Deere bei Schulung

Als Verkaufsberaterin oder Verkaufsberater steht man Interessierten von Anfang an bei der Entscheidung für ein neues Produkt zur Seite. Man muss die technischen Anforderungen und Produktdetails ebenso kennen wie die zahlreichen Anwendungsmöglichkeiten. Es geht darum, gemeinsam mit den potenziellen Käuferinnen und Käufern individuelle Lösungsansätze zu finden.

Gelingt dies, kann man sich nicht nur über einen Auftrag, sondern vor allem über eine tolle und vertrauensbasierte Kundenbindung freuen. Dass die Absolventinnen und Absolventen des Lehrgangs John Deere Verkaufsberater/-in für Landmaschinen und Geräte der Rasen- und Grundstückspflege (IHK) diesen Anspruch auf Erfolg haben, haben sie mit viel Ehrgeiz bewiesen.

Die spezielle Schulung, die in enger Zusammenarbeit mit John Deere entwickelt wurde, bietet den Teilnehmenden eine umfassende Ausbildung in den Bereichen Landmaschinenverkauf und Grundstückspflege. Sie erwerben nicht nur technisches Wissen über die Produkte von John Deere, sondern auch ausgezeichnete Verkaufs- und Beratungsfähigkeiten, die sie zu kompetenten Fachleuten in der Branche machen.

Mit maßgeschneiderten Weiterbildungsangeboten wie jüngst für John Deere hilft das IHK-Bildungszentrum Unternehmen dabei, ihre Mitarbeitenden auf die sich ändernden Herausforderungen im Arbeitsalltag vorzubereiten.

Mit dem IHK-Bildungszentrum in sechs Schritten zur individuellen Weiterbildung:

1. Einstiegsberatung
In einem ersten Gespräch werden der individuelle Personalentwicklungsbedarf ermittelt oder auch unentdeckte Potenziale aufgezeigt.

2. Konzeptionierung
Gemeinsam mit unseren mehr als 300 Fachleuten aus der Praxis erarbeiten die Ansprechpartnerinnen und -partner des IHK-Bildungszentrums und die Interessentinnen und Interessenten ein maßgeschneidertes Konzept.

3. Feinabstimmung
Bei der Präsentation des individuellen Weiterbildungskonzeptes wird auch eine Trainerin oder ein Trainer vorgestellt, mit dem letzte Schulungsdetails abgestimmt werden können.

4. Durchführung
Die Schulungsinhalte können im eigenen Unternehmen, in den Schulungsräumen des IHK-Bildungszentrums oder in einer anderen inspirierenden Umgebung vermittelt werden.

5. IHK-Zertifikat
Nach erfolgreicher Durchführung erhalten die Teilnehmenden ein IHK-Teilnahmezertifikat.

6. Follow-up
Die Expertinnen und Experten des IHK-Bildungszentrums evaluieren mit den teilnehmenden Unternehmen anschließend gemeinsam die Weiterbildungsmaßnahme sowie die resultierenden Lernerfolge und stehen bei neuen Herausforderungen mit weiteren geeigneten Maßnahmen zur Verfügung.

INFO marina.keppler@ihk-biz.de
www.ihk-biz.de/inhouse-anfragen

Energie-Start-ups in Baden-Württemberg

Accelerator AXEL wird weiter vom Land gefördert

Innovative Ideen, Ansätze, Technologien und Geschäftsmodelle junger Unternehmen im Energiesektor sind für die Umsetzung der Energiewende gefragt. Die Ansätze der Gründerteams auf ihrem Weg in die Umsetzung umfassend zu unterstützen, ist Aufgabe des Accelerator-Programms, das im Rahmen der Landeskampagne „Start-up BW" Gründerinnen und Gründer in unternehmerischen Bereichen betreut, sie von der Produktidee über die Entwicklung bis zur erfolgreichen Durchführung begleitet. Das erfolgt bei Technologien und Geschäftsmodellen für die Energiewende durch den Energie-Accelerator AXEL des Energienetzwerks fokus.energie e.V. in Karlsruhe.

Ob Mentoring und Coaching, Bereitstellung von Arbeitsplätzen, Zugang zu Kundinnen und Kunden, Partnern, Netzwerken, Branchen-Clustern und Betreuung rund um das Thema Finanzierung: Die Unterstützung deckt von der Geschäftsmodell-Entwicklung und -validierung bis hin zur Finanzierungsreife den gesamten Entwicklungsprozess junger Unternehmen ab. Die betreuenden Acceleratoren in Baden-Württemberg – wie AXEL – bieten dabei vielfältige Leistungen an, von denen Gründungsteams profitieren können, um schneller den Markteintritt zu bewältigen und ihr Wachstum zu beschleunigen.

„Start-up BW"-Acceleratoren, eine wichtige Säule der Start-up-Förderung im Land, werden in der Förderperiode 2023-2024 weiter gefördert. Die seit dem Start der Landesförderung unterstützten Start-ups konnten Investments in Höhe von rund 310 Millionen Euro einwerben, schaffen Arbeitsplätze und sind wichtige Elemente für die Stärke und den Erfolg der baden-württembergischen Wirtschaft in der Zukunft.

„Die Start-up BW Night bietet die Gelegenheit, die Vielfalt und Innovationskraft der baden-württembergischen Start-up-Szene hautnah zu erleben", betonte Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, bei der Übergabe der Förderplaketten für die 18 „Start-up BW"-Acceleratoren.

Bündelung der Kompetenzen

Gerade die frühe Phase einer Gründung, die Entwicklung des Geschäftsmodells, die erste Finanzierungsrunde und der Schritt vom Prototyp zum Markteintritt sind herausfordernd bei anspruchsvollen und innovativen Gründungsvorhaben. Durch Bündelung der Kompetenzen können Start-ups durch die Programme der Acceleratoren in vielen gründungsrelevanten Bereichen auf Know-how und Erfahrung zurückgreifen. „AXEL nutzt in der Betreuung auch seine Expertise aus dem großen Netzwerk für die Entwicklung der Start-ups", so Christos Klamouris, Senior Project Manager beim Energienetzwerk fokus.energie e.V., der im Rahmen des Start-up-Accelerator-Programms AXEL für die Betreuung der Start-up-Teams verantwortlich zeichnet: „Denn wir wollen mit vielfältigen Maßnahmen beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gründung und die Betreuung gerade in der Startphase schaffen." Dabei geht es auch um das Einbinden der Start-ups in das fachliche Netzwerk in und über die TechnologieRegion Karlsruhe hinaus.

„Unsere Tätigkeit beginnt schon vor der Gründung, mit der Heranführung an die Thematik, unter anderem mit unseren Kongressen zur Energiewende und zum Thema ‚Klimaschutz zum Beruf machen' – oder der aktiven Teilnahme an der ‚Local Conference of Youth' und dem Themenbereich ‚Female Founders'", so Hilmar F. John, fokus.energie-Geschäftsführer: „Wir wollen mittels Innovation begeistern, sind dafür mit den wesentlichen Playern im ständigen Austausch."

Bild: fokus.energie

Mit der Förderplakette: Christos Klamouris, AXEL-Senior Project Manager, und Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut, Ministerin für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus

INFO www.axel.energy

Bild: dipego, adobe stock

Serie

Gründerinnen und Gründer aus der Region

Name des Unternehmens:
Valoon

Branche:
Bauwesen, Digitalisierung, IT, Gastronomie

Gründer:
Janis Büse, Diego Cisterna, Marvin Rosian, Jan Wolber

Wie lange sind Sie am Markt?
Valoon ist ein Start-up, das im Rahmen des KIT-Forschungsprojekts SDaC – Smart Design and Construction entstanden ist und vor dreieinhalb Jahren initiiert wurde. Valoon wird Ende 2023 offiziell gegründet werden.

Welche Leistungen werden konkret angeboten?

Valoon vereint die Vorteile einer Baumanagement-Software mit der Einfachheit und Akzeptanz von Messengern wie WhatsApp. Konkret ist Valoon ein Tool, das im Hintergrund von Messengern läuft, um die Kommunikation und Dokumentation auf der Baustelle zu vereinfachen. Es ermöglicht die automatische Strukturierung und Organisation von Informationen, die über die Messenger ausgetauscht werden.

Welchen Vorteil bietet Ihr Unternehmen für Kunden?

Einfache Digitalisierung der Baustellenkommunikation ohne den Bedarf einer neuen Software oder das Durchführen von Software-Schulungen. Valoon kombiniert die einfache Handhabung von Messenger-Diensten mit der Struktur und Transparenz einer Baumanagement-Software. Das Tool erleichtert den Informationsfluss und reduziert manuelle Arbeit für Bauleiterinnen und Bauleiter, ohne dass sich die Mitarbeitenden an eine völlig neue Software gewöhnen müssen.

Bilder: Valoon

Wie soll sich Ihr Unternehmen in den nächsten 20 Jahren entwickeln?

Wir streben an, ein weltweit führendes Unternehmen in der Digitalisierung des Bausektors zu werden und die Effizienz der Bauindustrie weltweit zu verbessern.

Wie ist die Gründungsidee entstanden?

Angesichts der Zurückhaltung von Personen, die auf dem Bau arbeiten, und gegenüber digitalen Tools, die wir in den letzten dreieinhalb Jahren im Rahmen des oben genannten Forschungsprojektes immer wieder wahrgenommen haben. Das gepaart mit der Erkenntnis, dass es baustellenübergreifend mit Messengern wie WhatsApp bereits allgemein akzeptierte Softwarelösungen gibt, auf denen wir mit Valoon aufbauen können.

Was waren die größten Hürden bei der Gründung?

Die Herausforderungen lagen in der Risikobereitschaft, der totalen Hingabe an das Projekt und der kontinuierlichen Anpassung unseres Produktes an die wichtigsten Personen: die Kundinnen und Kunden.

Was motiviert das Gründerteam, Hürden zu meistern?

Unser Team ist überzeugt von den unerschlossenen Möglichkeiten der Digita-

lisierung in der Bauwirtschaft. Der fortwährende Austausch mit Anwenderinnen und Anwendern und Branchenfachleuten sowie unsere Vision von einer fortschrittlichen und effizienteren Bauindustrie sind unsere Hauptantreiber.

Hier dürfen Sie Ihre Werbemessage loswerden!

Valoon ist die Lösung für alle Bauunternehmen, die eine effiziente Kommunikation und automatisierte Dokumentation ihrer Bauprojekte anstreben, ohne wochenlang neue Software zu implementieren und Software-Schulungen durchführen zu müssen. Daher auch unser Motto: Software für auf'm Bau!

Ihr Rat für alle, die ein Unternehmen gründen wollen?

Die Gründung eines Unternehmens ist herausfordernd, aber Hingabe, Konzentration, Ausdauer und kontinuierliches Engagement können dazu beitragen, dass die Vision Wirklichkeit wird. Bleibt euren Ideen treu und nutzt das Feedback von euren Kundinnen und Kunden als wertvolles Instrument zur Verbesserung.

INFO www.valoon.chat

Start-up-Förderung wird ausgeweitet

Neues Förderprogramm InnoGrowth BW gestartet

Mit dem Ziel, die Eigenkapitalbasis von Start-ups in Baden-Württemberg zu stärken und wachstumsfördernde Investitionen zu ermöglichen, haben das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und die L-Bank ein neues Förderprogramm aufgelegt. InnoGrowth BW ergänzt das bestehende Start-up-Förderangebot und bietet dynamischen Start-ups eine attraktive Möglichkeit, an zusätzliches Kapital zu gelangen.

InnoGrowth BW ist ein Refinanzierungsprogramm, über das 70 Prozent – höchstens jedoch 5,25 Millionen Euro – des finanziellen Engagements einer Beteiligungsgesellschaft oder eines privaten Investors in einem Start-up oder einem jungen wachstumsorientierten Unternehmen mit einem zinslosen Darlehen abgesichert werden können. Die Mittel stammen überwiegend von der KfW, einen Teil steuert das Land bei. „Die Konditionen in InnoGrowth BW, insbesondere die Haftungsfreistellung für das Refinanzierungsdarlehen, machen es Investorinnen und Investoren leicht, sich an vielversprechenden innovativen Unternehmen finanziell zu beteiligen. Junge Unternehmen bekommen so einen besseren Zugang zu Kapital", erläuterte die L-Bank-Vorstandsvorsitzende Edith Weymayr.

Das Programmvolumen beträgt zunächst 75 Millionen Euro für die kommenden drei Jahre. Voraussetzung für eine InnoGrowth BW-Finanzierung ist ein innovatives Geschäftsmodell, der Sitz oder die Schwerpunkttätigkeit des geförderten Unternehmens müssen in Baden-Württemberg liegen und der Gruppenumsatz darf 75 Millionen Euro nicht übersteigen.

INFO bianca.schmid@karlsruhe.ihk.de
www.l-bank.de/innogrowthbw

Überregionale Standortplattform

Auf einer überregionalen Standortplattform können Unternehmen nach einem geeigneten Wirtschaftsstandort suchen. Mit den Standortanalysen können passende Wirtschaftsstandorte über die Eingrenzung relevanter Standortfaktoren gefunden werden. Die Nutzung der Standortanalysen ist für Unternehmen mit keinerlei Kosten verbunden.

INFO www.my-business-location.com

MODERNE BÜROKONZEPTE

Hybrides Arbeiten ist inzwischen Standard und stellt Unternehmen vor Probleme

Das Büro der Zukunft ist Begegnungsstätte für kreativen und innovativen Austausch

Inzwischen keine neue Erkenntnis mehr, sondern Tatsache: Corona hat die Arbeitswelt umgekrempelt – zumindest die, die sich bisher in Büros abspielte. Knapp zwei Drittel (64 Prozent) der Beschäftigten arbeiten derzeit „hybrid", gemäß einer Umfrage des Industrieverband Büro und Arbeitswelt e.V. (IBA) aus dem Frühjahr. Das heißt, sie sind neben ihrem Hauptarbeitsplatz mindestens einmal in der Woche noch an einem anderen Ort tätig. Mit diesem Zustand ist etwa die Hälfte (49 Prozent) der Befragten zufrieden und möchte das Verhältnis von Büro und Homeoffice im Vergleich zum Vorjahr nicht verändern. Die andere Hälfte der Arbeitnehmer ist sich noch nicht sicher, wie oft sie in Zukunft im Büro arbeiten möchte. Zeitersparnis und größere Flexibilität, das wissen die Mitarbeiter besonders zu schätzen am Arbeiten von zuhause. Des einen Freud ist jedoch des anderen Leid. Letztere sind die Arbeitgeber. Kommunikation, Kreativität oder das Lernen voneinander sind einige wichtige Aspekte der Zusammenarbeit, die im digitalen Raum nicht optimal abgebildet werden können. Und auch die Bindung der Beschäftigten an ihr Team und das Unternehmen leidet auf Dauer unter der räumlichen Distanz.

©Lightfield Studios/Adobe Stock

Wie kann es nun gelingen, beiden Seiten gerecht zu werden? Indem die Unternehmen ihren Beschäftigten ein attraktives Arbeitsumfeld und echte Wohlfühlatmosphäre anbieten. Begegnung, Austausch, Kommunikation zwischen den Mitarbeitern steht bei diesen Konzepten im Mittelpunkt. Dabei erinnert vieles an Hotellerie und Gastronomie. Dass dies ein sinnvoller Ansatz ist, unterstreicht auch die Umfrage. Für rund 82 Prozent der Befragten gehört der persönliche Kontakt zu Kollegen und Vorgesetzten zu den wichtigsten Gründen, im Büro zu arbeiten. Indem Unternehmen ihren Mitarbeitern eine Vielzahl unterschiedlicher Räume und Angebote zur Verfügung stellen, schaffen sie Möglichkeiten zur Kommunikation und zum kollegialen Austausch. Unbedingt dazu gehören auch Orte wie Büroküchen oder Kaffeebars. Sie bieten den informellen Raum, in dem sich Mitarbeiter treffen, Ideen austauschen und miteinander interagieren können. Diese informellen Begegnungen können Teamarbeit, Kreativität und Innovation fördern.
Neben einer positiven Atmosphäre und einer abwechslungsreichen Gestaltung trägt auch die ergonomische Ausstattung der Räume dazu bei, dass Mitarbeiter gerne ins Büro kommen und ebenso engagiert wie produktiv arbeiten. Höhenverstellbare Tische und ergonomische Bürostühle gehören ebenso dazu wie die Möglichkeit, dass die Mitarbeiter ihren jeweiligen Arbeitsplatz frei gestalten und so ein Stück Persönlichkeit ins Büro bringen können. Helle lichtdurchflutete Räume sorgen für eine angeneh-

weiter Seite 46

REALISATION: G.Braun Verlegerservices GmbH · Ooser Bahnhofstr. 16 · 76532 Baden-Baden · Tel. 07221 / 21 19 24 · www.pruefer.com · Die Textbeiträge in diesem Special wurden von den werbenden Firmen verfasst.

FECO-FEEDERLE GMBH

„Communal Work“ im feco-forum: Das Büro als Ort der Gemeinschaft

Die Pandemie hat die Arbeitswelt verändert. Viele Teams arbeiten nun in einer hybriden Umgebung, in der das Büro nicht mehr der einzige Ort ist, an dem gearbeitet wird. Dennoch hat das Büro nach wie vor eine wichtige Funktion: Es ist der Ort, an dem das Unternehmen seine Identität und seine Werte zum Ausdruck bringt und Gemeinschaft entsteht.

Um diese neue Form des Arbeitens zu unterstützen, braucht es eine flexible und inspirierende Arbeitsumgebung. Eine Umgebung, die Kommunikation Zusammenarbeit, Wohlbefinden und Motivation fördert. Eine Umgebung, die den Zweck und die Werte des Unternehmens widerspiegelt.

Was macht das Büro der Zukunft aus?

- Das Büro ist ein Club: Das Büro wird zu einem Ort, an dem man sich gerne aufhält, weil man dort Menschen trifft, die man schätzt und mit denen man gemeinsame Ziele verfolgt. Das Büro bietet eine Atmosphäre des Vertrauens, des Respekts und der Zugehörigkeit.
- Das Büro ist flexibel: Es passt sich den Bedürfnissen der Mitarbeitenden an. Es bietet verschiedene Zonen für unterschiedliche Aktivitäten: von konzentrierter Arbeit über kollaboratives Arbeiten bis hin zu entspanntem Arbeiten. Das Mobiliar ist modular, mobil und multifunktional.
- Das Büro ist nachhaltig: Das Büro ist nicht nur ökologisch, sondern auch sozial und ökonomisch verantwortlich. Es nutzt natürliche Ressourcen wie Licht, Luft und Pflanzen. Es fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden. Es schafft einen Mehrwert für das Unternehmen und die Gesellschaft.
- Das Büro ist digital: Das Büro nutzt digitale Technologien, um die Arbeit zu erleichtern und zu verbessern. Es ermöglicht eine nahtlose Verbindung zwischen dem physischen und dem virtuellen Raum. Es fördert Kreativität und Innovation.

Das Büro der Zukunft ist also kein starres Konzept, sondern ein dynamischer Prozess. Es erfordert eine ständige Anpassung an die Veränderungen in der Arbeitswelt. Und es erfordert die aktive Mitwirkung aller Beteiligten: von den Führungskräften über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis hin zu den Kundinnen und Kunden.

Das Büro der Zukunft im feco-forum Karlsruhe erleben

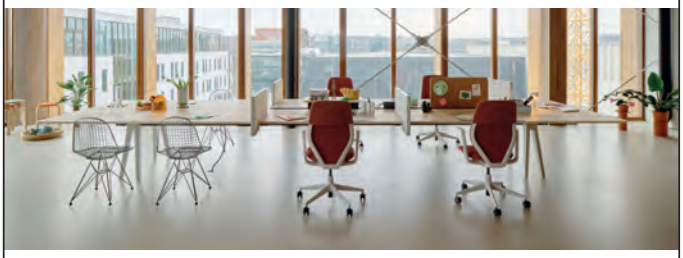
Der 3.500 qm große Schauraum ist ein Kompetenzzentrum für moderne Bürowelten und zeigt die neuesten Trends in den Bereichen Raumgestaltung, Akustik, Licht und Ergonomie. Erkenntnisse werden hier geteilt, um Unternehmen in Veränderungsprozessen zu begleiten. Das feco-Team stützt sich dabei auf das Wissen seines Netzwerks aus Expert:innen, Designer:innen, Architektinnen und Kundinnen – und auf eigene Erkenntnisse.

▶ **Kontakt/Info**
feco-feederle GmbH, Am Storrenacker 22, 76139 Karlsruhe
Telefon 0721 6289-0, mail@feco.de, www.feco.de

vitra.

Communal Work.

In einer hybriden Arbeitswelt, in der das Finden und Halten von Mitarbeitenden für Unternehmen eine Herausforderung darstellt, kann eine starke Teamzusammengehörigkeit die Antwort sein:



Communal Table:
Joyn 2 – die Plattform für Teamwork, Austausch und Networking.

Sitting Circle:
Abalon – schafft einen Sitzkreis für ungezwungene Gespräche.

Team Huddle: Am „Joyn 2 Meet“ startet das Team in den Tag, Talky bietet Raum für (Telefon-/Online-)Kommunikation.

Meet & Retreat:
Alcove – Treff- und Rückzugspunkte mit Blick auf das Geschehen.

Mehr dazu im feco-forum,
Am Storrenacker 22,
76139 Karlsruhe, www.feco.de.

feco

Fortsetzung von Seite 44

me Atmosphäre. Licht spielt dabei auch eine wichtige Rolle: So verändert eine dynamische Beleuchtung je nach Tageszeit die Helligkeit und Farbtemperatur der Innenraumbeleuchtung. Abends wird beispielsweise der Blauanteil des Lichts reduziert, um den Körper zur Entspannung anzuregen. Auch das Raumklima lässt sich über moderne Technik regulieren.

Hybrides Arbeiten stellt Unternehmen vor eine weitere Herausforderung, die der IT-Sicherheit. Fast jeder dritte Betrieb sieht darin laut einer Statista-Umfrage eine große Aufgabe, vor allem hinsichtlich der Auswahl und der Nutzung der passenden Technologien. Denn trotz der verschlechterten Cybersicherheitslage setzt die Hälfte der Unternehmen noch auf das „klassische" Passwort. Hardware-Einmalpasswörter und Sicherheitsschlüssel werden von 37 beziehungsweise 36 Prozent genutzt. Zusätzliche Authentifizierungsverfahren per Push oder Biometrie verwenden 19 respektive 24 Prozent. Immerhin 42 Prozent nutzen Single-Sign-On-Lösungen (SSO). Weitere 41 Prozent könnten sich eine Einführung dieser Technologie vorstellen. Drei Viertel der befragten Unternehmen beabsichtigen, ihre Investitionen in die IT-Sicherheit sowie in Datenschutzlösungen zu erhöhen. Zur IT-Sicherheit bei hybriden Arbeitsmodellen zählen ebenso die Arbeitsgeräte. Veraltete und nicht durch das Unternehmen verwaltete Geräte bringen diverse Sicherheitsrisiken mit sich. Stattdessen sollte der Fokus auf modernen Mobilgeräten liegen. Viele davon sind bereits mit fortschrittlichen Sicherheitsfunktionen ausgestattet. Zumal moderne Smartphones und PCs richtig konfiguriert nicht nur die Sicherheit erhöhen, sondern auch die Produktivität der Mitarbeiter. Wenn die Belegschaft außerhalb des Büros tätig wird, sollte also stets mit Unternehmens-PCs und Firmenhandys gearbeitet werden. Diese können immer mit neuesten Softwareupdates versorgt und auf dem neuesten Stand gehalten werden.

RIOTTE BÜROEINRICHTUNGEN GMBH

Empowering Hybrid Collaboration

Verbinden Sie die analoge und digitale Seite der hybriden Zusammenarbeit auf höchstem Niveau.

Flexibilität und Mobilität sind die wesentlichen Voraussetzungen für zeitgemäßes hybrides Arbeiten. Nicht nur die Arbeitsformen haben sich in den letzten Jahren stark verändert – auch die Anforderungen an die Einrichtung von Büros befinden sich im radikalen Wandel.

Das Büro hat als zentraler Ort für kollaborative Aufgaben an Bedeutung gewonnen, die remote nicht oder nur unzulänglich zu leisten sind. Die Notwendigkeit differenzierter Einrichtungskonzepte für Meetings und Besprechungen in wechselnden Teams und an unterschiedlichen Orten stellen die Büroplanung vor neue Herausforderungen.

Für größtmögliche Flexibilität hat Wilkhahn sein multifunktionales Tischprogramm Timetable Lift (Design: Andreas Störiko) um neue Features erweitert, die sowohl in der analogen wie in der hybriden Zusammenarbeit einen perfekten Workflow unterstützen. Damit lassen sich Settings im Handumdrehen umgestalten und noch vielseitiger nutzen – ganz im Sinne des agilen Arbeitens, bei dem die gemeinsame Bürozeit vor allem für Besprechungen oder kreative Aufgaben genutzt wird. Lassen Sie sich beraten und nutzen Sie den Werkzeugkasten für maximale Mobilität.

▶ **Kontakt/Info**
Riotte Büroeinrichtungen GmbH
Tel.: 0721/62523-0
www.riotte.de
info@riotte.de

Wilkhahn

Timetable Lift
Conference anywhere
wilkhahn.com

Ihr individuelles Büro – mit uns RIOTTE

Riotte Büroeinrichtungen GmbH
Printzstraße 13a, 76139 Karlsruhe
0721 / 625 23-0, info@riotte.de
www.riotte.de

USM

making
places
energizing

usm.com

FischerOffice
ARBEITSWELTEN

Fritz Fischer GmbH & Co. KG
Kaiserstraße 130, 76133 Karlsruhe
Tel. 0721-9172 412, info@fischer-office.de, www.fischer-office.de

Bild: IHK

Daniela Bechtold (2. v. r.) im Kreise der KSC-Frauenmannschaft.

IHK-Vizepräsidentin Daniela Bechtold

Wir stellen vor

Zwischen Unternehmen, Betriebskita und Fußballfeld

Wir treffen Daniela Bechtold auf dem Rasen des Bruchsaler Sportplatzes. Ein auf den ersten Blick ungewöhnliches Ambiente für eine IHK-Vizepräsidentin und Geschäftsführerin. Mit auf dem Spielfeld: zwei elegante schwarze Labradore und 21 KSC-Spielerinnen. Die Geschäftsführende Gesellschafterin der big. bechtold-gruppe ist Sponsorin der KSC-Frauen- und Mädchenmannschaften. „Wir sind Premiumpartner und damit auch Ärmelsponsor der ersten Frauenmannschaft und Hauptpartner der Juniorinnen", erzählt Daniela Bechtold. „Gerade bei Auswärtsspielen bieten wir Unterstützung bei Fahrt, Unterkunft und Ausrüstung."

Dass es sich beim Sponsoring um mehr handelt als eine Geschäftsbeziehung, sieht man auf den ersten Blick. Man duzt sich, zur Begrüßung gibt es eine herzliche Umarmung. Die Damen spielen in der 3. Liga, die U17-Mannschaft in der Bundesliga. „Wir wollen uns langsam professionalisieren. Da hilft uns die Kooperation natürlich enorm", erklärt die Abteilungsleiterin Frauenfußball des Karlsruher SC, Sandra Ernst.

Auch der Sportliche Leiter Frauenfußball, Alexander Göhringer, ist begeistert von der Zusammenarbeit. „big ist sehr engagiert und wir profitieren gegenseitig voneinander." Nicht nur Sandra Ernst weiß, dass Daniela Bechtold „mit dem Herzen dabei ist". Die Fußballerinnen nehmen an Sommerfest und Weihnachtsmarkt der big-Mitarbeitenden teil, man geht zusammen ins Theater und die Firma profitiert von den Erfahrungen der Trainerin. „Natürlich hat der Frauenfußball eine andere Reichweite, aber die Spielerinnen transportieren unsere Marke sehr gut", so die IHK-Vizepräsidentin. „Für mich ist Sponsoring ein Netzwerk, in das sich jeder persönlich einbringt. Mit unserem Engagement wollen wir die Sichtbarkeit und die Bedingungen für den Frauenfußball verbessern."

Daniela Bechtold ist seit 2011 Geschäftsführende Gesellschafterin der von ihren Eltern Gisela und Bernd Bechtold gegründeten b.i.g. bechtold-gruppe. In über 40 Jahren ist ein enormes Dienstleistungsangebot mit engineering, facility und security services sowie eine starke Unternehmensgruppe mit über 3.000 Mitarbeitenden und 27 Standorten entstanden.

Das Ehrenamt hat einen besonderen Stellenwert

Neben der Geschäftsführung hat das Ehrenamt einen ganz besonderen Stellenwert in ihrem Leben. Schon immer eigentlich. Als Jugendliche war Daniela Bech-

told Pressewartin im Musikverein, später engagierte sie sich bei den Wirtschaftsjunioren im Arbeitskreis Wirtschaft und Gesellschaft. Sie ist Vorstandsmitglied der Wertekommission und der Stiftung Deutsche Wirtschaft (sdw). Vielleicht hat sie das schon von Vater Bernd Bechtold in die Wiege gelegt bekommen. Auch er war aktiver Wirtschaftsjunior und langjähriger IHK-Präsident. In der Vollversammlung der IHK ist Daniela Bechtold nun schon die dritte Wahlperiode aktiv, seit zwei Perioden auch als Vizepräsidentin.

Ich habe mich vor ein paar Wochen mit Mitgliedern der „Letzten Generation" unterhalten. Die haben ja innerhalb kürzester Zeit eine Marke und Aufmerksamkeit geschaffen – davon kann der Mittelstand nur träumen. Und dabei geht es mir gar nicht um deren konkrete Anliegen, sondern einfach um die starke Wahrnehmung. Die sind laut! Das Abwandern von Industrie passiert hingegen still und leise. Wir müssen jetzt ins Tun kommen. Der Optimismus ist da, weil wir das können.

„Die IHK sehe ich als die Stimme des Mittelstandes, die sonst in der Politik oft nicht genügend gehört wird. Ich vertrete die Dienstleistungswirtschaft und versuche, gemeinsam mit dem IHK-Hauptamt die Rahmenbedingungen insbesondere für den Mittelstand zu gestalten und zu verbessern." Für sie ist die Kammer eine ganz wichtige Institution. „Ohne die IHK gäbe es keine duale Aus- und Weiterbildung. Außerdem profitieren die Unternehmen von den diversen Veranstaltungen und Beratungsangeboten. Aber auch die IHK funktioniert, wie so vieles in Deutschland, letztlich nur durch ehrenamtliches Engagement."

Eine weitere Herzensangelegenheit ist für Daniela Bechtold die frühkindliche Bildung. Die Gründung von netzwerk mensch, die gemeinnützige Initiative der big. bechtold-gruppe, war eine ihrer ersten Amtshandlungen in der Geschäftsführung. Inzwischen betreibt netzwerk mensch unter anderem zwei Betriebskindertagesstätten in Karlsruhe und Bruchsal nach einem außergewöhnlichen pädagogischen Konzept. Auch ihr siebenjähriger Sohn hat eine von netzwerk mensch betriebene Kita besucht, ebenso wie viele Kinder von Mitarbeitenden von bekannten Unternehmen und Institutionen wie SEW-EURODRIVE, BBBank, BGV Badische Versicherungen, Dr. Wilmar Schwabe, GRENKE, Hochschule für Musik Karlsruhe, Karlsruher Institut für Technologie, LBBW und weisenburger bau. Angesichts des begrenzten Kinderbetreuungs-Angebotes in der Region werden sicherlich noch weitere Kitas folgen. „Mein Traum wäre es allerdings, eine eigene Grundschule zu gründen, die unsere Konzeptideen aus den Kitas weiterführen würde." Und wer Daniela Bechtold kennt, weiß, dass sie alles daransetzen wird, auch diesen Traum zu verwirklichen.

Bild: Bechtold

Beim Interview mit WIMA-Chefredakteurin Claudia Nehm

Arbeitskreis Logistik

Zu Besuch bei aluplast

Bild: IHK

Der Arbeitskreis Logistik hat sich Ende September bei der Firma aluplast in Hagsfeld-Karlsruhe getroffen. Norbert Cavar, Logistikleiter von aluplast, hat die Gäste herzlich empfangen und sie durch den Showroom geführt, wo die neuesten Fensterprofile zu sehen waren.

Patrick Seitz, Geschäftsführender Gesellschafter (CMO) von aluplast, hat anschließend sein Unternehmen vorgestellt. Er warf einen Blick zurück auf die spannende Firmengeschichte und die erfolgreiche Entwicklung, die innerhalb von 40 Jahren zu einem Grundkapital von 1,6 Millionen Euro und einem Umsatz von 600 Millionen Euro geführt hat.

In Cavars Vortrag ging es zunächst um das Thema Smart Factory 2030 und um Fragen wie: Wie kann man Palettenbewegungen reduzieren, wie kann Digitalisierung dabei helfen und wie soll die Intra-Logistik im Jahr 2030 aussehen? Anschließend folgte ein Rundgang durch Produktion und Lagerhalle. Es war ein spannender Nachmittag mit regem Austausch im Kreise der AK-Mitglieder.

IHK-Selfie-Wand eingeweiht

Hauptgeschäftsführer Dr. Arne Rudolph (Mitte) hat die neue Selfie-Wand der IHK Karlsruhe zusammen mit dem Projektteam, u. a. bestehend aus Handelsreferentin Lisa Jüllig und Technologietransfermanager Björn Jahnke, eingeweiht. Wer Lust hat, die Wand für eigene Selfies zu nutzen, findet sie direkt im Eingangsbereich in der Lammstraße.

Bild: IHK

IHK zu Besuch auf der NUFAM 2023

Bilder: IHK

„Truck Stop" für das IHK-Ehrenamt bei der #NUFAM 2023: Ob alternative Antriebe, Assistenz- und Sicherheitssysteme, Be- und Entladetechnik oder neueste Fahrzeuggenerationen, die diesjährige Nutzfahrzeugmesse NUFAM in Karlsruhe war wieder voll von Innovationen für den Nutzfahrzeugbereich. Davon überzeugten sich auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter unserer IHK-Gremien im Rahmen eines IHK-Vormittags auf der führenden internationalen Fachmesse der Branche.

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Arne Rudolph betonte neben der seit Jahren guten Zusammenarbeit von IHK und Messe Karlsruhe auch die Bedeutung der NUFAM für die Region und deren Innovationsstärke. Laut Messechefin Britta Wirtz wurde mit 416 Ausstellern ein neuer Rekord erreicht. Auf über 80.000 Quadratmetern Fläche stellten 23 Nationen aus. Damit war Karlsruhe einmal mehr für vier Tage ein Hotspot für internationalen Austausch und Kooperation.

Preisträger des Ernst-Schneider-Preises 2023 der IHKs

Ehrung für beste Wirtschaftsberichterstattung

Von Wildpoldsried und Katar bis China, über Camping, Medikamente und Plastikmüll – das waren Themen und Schauplätze der Nominierten des Ernst-Schneider-Preises 2023. Für die Mut machende publizistische Initiative „Jetzt erst recht!" über innovative Unternehmen in Deutschland gewinnen Nikolaus Förster und das Team Impulse den Ernst-Schneider-Preis 2023 in der Kategorie Multimedia. Herausragende Beiträge des SWR und des WDR, der Zeit und der Nordsee-Zeitung wurden in weiteren Kategorien ausgezeichnet.

Die Preisträger wurden während der Preisgala am Abend des 10. Oktober 2023 im Münchener Löwenbräukeller bekanntgegeben. Fernsehjournalistin Mirjam Meinhardt moderierte charmant durch den Abend. Comedian Django Asül unterhielt die Gäste mit Pointen aus dem aktuellen politischen Geschehen. An der Galaveranstaltung nahmen etwa 350 Unternehmerinnen und Unternehmer, Journalistinnen und Journalisten und IHK-Führungskräfte aus ganz Deutschland teil. Eingeladen hatten die IHK für München und Oberbayern sowie die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK).

Der Ernst-Schneider-Preis wurde 2023 zum 52. Mal verliehen. Die Preiskategorien sind mit jeweils 8.000 Euro (Starterpreis: 4.000 Euro) dotiert. Ausgezeichnet werden Wirtschaftsbeiträge, die wirtschaftliches Wissen und die Kenntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge fördern und damit zum Verständnis der Sozialen Marktwirtschaft in besonderer Weise beitragen. In einem aufwendigen, zweistufigen Jurysystem wird über die Nominierten und Preisträgerinnen und Preisträger entschieden. Für den Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft, gestiftet von den deutschen Industrie- und Handelskammern, wurden 2023 insgesamt rund 500 Bewerbungen in sechs Kategorien eingereicht.

Kategorie Video: Megan Ehrmann und Marion Mück-Raab: Grundversorger aus Leidenschaft: Bäcker und Metzger. Aus der Reihe: Berufung? Deutschlands wichtigste Jobs. SWR 2022. Redaktion: Christopher Hiepe, Bernd Schlecker und Thomas Hoeth. **Kategorie Audio:** Matthias Hof: Camping-Boom reloaded. Mobil unterwegs in unruhigen Zeiten. WDR 2022. **Kategorie Klartext regional:** Luise Maria Langen: Das System Amazon. „Moderne Sklaverei" in Bremerhaven. Nordsee-Zeitung 23.11.2022. **Kategorie Klartext überregional:** Greta Taubert, Christian Salewski und Sebastian Kempkens: Was steckt da wirklich drin? Eine Recherchekooperation mit Zeit und Flip. Zeit Dossier 48/2022. **Kategorie Multimedia:** Nikolaus Förster und Team Impulse. **Kategorie Starterpreis:** David Gutensohn: https://davidgutensohn.de

INFO preistraeger23.ernst-schneider-preis.de

Bild: Andreas Gebert

Änderung der Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen sowie der Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung mehrerer geschlechtsbezogener Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechtsformen.

Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 13. Juli 2023 als zuständige Stelle nach § 47 Abs. 1 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1174) die nachfolgend ersichtlichen mit Fettdruck gekennzeichneten Änderungen und Ergänzungen in den betreffenden Auszügen der jeweiligen Prüfungsordnungen.

Die Änderungen bzw. Ergänzungen treten am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Karlsruhe „Wirtschaft in der TechnologieRegion Karlsruhe" in Kraft. Als Zeitpunkt der Veröffentlichung gilt das Erscheinungsdatum auf dem Titelblatt der Ausgabe des vorgenannten Mitteilungsblattes, in welcher die Ergänzung abgedruckt worden ist.

1. Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen

a. Nach § 18 wird folgender § 18 a neu eingefügt:

§ 18 a Durchführung schriftlicher Prüfungsleistungen

(1) Sind nach der Ausbildungsordnung Aufgaben schriftlich zu bearbeiten, kann die IHK Karlsruhe bestimmen, dass diese ganz oder in Teilen in digitaler Form an einem festgelegten Prüfungsort unter Aufsicht durchgeführt werden. Vor der Entscheidung ist der Berufsbildungsausschuss nach § 79 BBiG einzubeziehen. Die Prüfungsausschüsse sind rechtzeitig zu informieren.

(2) Bei einer digitalen Durchführung der Prüfung hat die IHK Karlsruhe Folgendes sicherzustellen:

1. Die IHK Karlsruhe hat die erforderlichen digitalen Endgeräte mit der erforderlichen digitalen Ausstattung (digitales Prüfungssystem) zur Verfügung zu stellen;
2. Prüflingen und den Prüfenden ist vor der Prüfung ausreichend Gelegenheit zu geben, sich mit dem digitalen Prüfungssystem vertraut zu machen;
3. während der Abnahme der Prüfungsleistung hat eine für das digitale Prüfungssystem technisch sachkundige Person zur Verfügung zu stehen;
4. bei nicht durch den Prüfling zu vertretenden technischen Störungen ist der damit verbundene Zeitverlust durch entsprechende Zeitverlängerung auszugleichen;
5. es ist sicherzustellen, dass nach dem jeweiligen Stand der Technik die von den Prüflingen und den Prüfenden eingegebenen Daten diesen stets eindeutig und innerhalb der Aufbewahrungsfrist nach § 31 dauerhaft zugeordnet werden können. Die Unveränderbarkeit der abschließend übermittelten Daten durch die Prüflinge und die Prüfenden ist sicherzustellen.

Die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der personenbezogenen Daten sind einzuhalten.

b. § 25 wird wie folgt geändert. Die bisherigen Abs. 2 bis 5 werden zu den Abs. 3 bis 6.

§ 25 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse

(1) Der Prüfungsausschuss fasst die Beschlüsse über
1. die Noten zur Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, die er selbst abgenommen hat,
2. die Noten zur Bewertung der Prüfung insgesamt sowie
3. das Bestehen oder Nichtbestehen der Abschluss- und Umschulungsprüfung.

Für die Beschlussfassung erhält der Ausschuss die Ergebnisniederschriften nach § 26. **Dem jeweiligen Prüfungsausschuss sind zum Zweck der abschließenden Bewertung und Feststellung des Prüfungsergebnisses alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen.**

(2) Werden in einem Prüfungsbereich als schriftlich zu bearbeitende Aufgaben ausschließlich Antwort-Wahl-Aufgaben im Sinne des § 42 Absatz 4 BBiG eingesetzt, so ist eine mindestens „ausreichende" Prüfungsleistung erbracht, wenn das vom Prüfling erzielte Ergebnis mindestens 50 Prozent der insgesamt erreichbaren Punkte beträgt (absolute Bestehensgrenze) oder wenn bei einer Prüfung mit mindestens 100 Prüflingen mit gleichem Aufgabensatz die vom Prüfling erzielte Punktzahl die durchschnittliche Punktzahl aller erstmals an dieser Prüfung teilnehmenden Prüflinge um nicht mehr als 10 Prozent in den schriftlich zu bearbeitenden Aufgaben dieses Prüfungsbereichs unterschreitet (relative Bestehensgrenze). Die relative Bestehensgrenze findet nur dann Anwendung, wenn der Prüfling mindestens 45 Prozent der insgesamt erreichbaren Punkte in den schriftlich zu bearbeitenden Aufgaben dieses Prüfungsbereichs erreicht hat. Findet die relative Bestehensgrenze Anwendung, sind die Punkte aller diesen Prüfungsbereich bestehenden Prüflinge in gleicher Relation nach Maßgabe der Anlage „Berechnung" anzuheben.

(3) Nach § 47 Absatz 2 Satz 2 BBiG erstellte oder ausgewählte Antwort-Wahl-Aufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- **oder Aufgabenauswahlgremium** festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen. **Auf die Änderung der Bewertung abzielende Hinweise von dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation sind an die IHK Karlsruhe innerhalb einer von ihr gesetzten Frist zu richten. Das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium entscheidet über das weitere Vorgehen.**

(4) Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann einvernehmlich die Abnahme und Bewertung einzelner schriftlicher oder sonstiger Prüfungsleistungen, deren Bewertung unabhängig von der Anwesenheit bei der Erbringung erfolgen kann, so vornehmen, dass zwei seiner oder ihrer Mitglieder die Prüfungsleistungen selbstständig und unabhängig bewerten. Weichen die auf der Grundlage des in der Prüfungsordnung vorgesehenen Bewertungsschlüssels erfolgten Bewertungen der beiden Prüfenden um nicht mehr als 10 Prozent der erreichbaren Punkte voneinander ab, so errechnet sich die endgültige Bewertung aus dem Durchschnitt der beiden Bewertungen. Bei einer größeren Abweichung erfolgt die endgültige Bewertung durch ein vorab bestimmtes weiteres Mitglied des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation.

(5) Sieht die Ausbildungsordnung vor, dass Auszubildende bei erfolgreichem Abschluss eines zweijährigen Ausbildungsberufs vom ersten

Teil der Abschluss- oder Umschulungsprüfung eines darauf aufbauenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs befreit sind, so ist das Ergebnis der Abschluss- und Umschulungsprüfung des zweijährigen Ausbildungsberufs vom Prüfungsausschuss als das Ergebnis des ersten Teils der Abschluss- oder Umschulungsprüfung des auf dem zweijährigen Ausbildungsberufs aufbauenden drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildungsberufs zu übernehmen.

(6) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Absatz 2 BBiG können zur Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen gutachterliche Stellungnahmen Dritter, insbesondere berufsbildender Schulen, einholen. Im Rahmen der Begutachtung sind die wesentlichen Abläufe zu dokumentieren und die für die Bewertung erheblichen Tatsachen festzuhalten. Die Beauftragung erfolgt nach den Verwaltungsgrundsätzen der IHK Karlsruhe. Personen, die nach § 3 von der Mitwirkung im Prüfungsausschuss auszuschließen sind, sollen nicht als Gutachter tätig werden.

c. § 31 wird wie folgt geändert:

§ 31 Prüfungsunterlagen

(1) Auf Antrag ist dem Prüfling binnen der gesetzlich vorgegebenen Frist zur Einlegung eines Rechtsbehelfs Einsicht in seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 26 Absatz 1 15 Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Zugang des Prüfungsbescheides nach § 27 Absatz 1 bzw. 28 Absatz 1. Der Ablauf der vorgenannten Frist wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

(2) Die Aufbewahrung kann auch elektronisch erfolgen. Landesrechtliche Vorschriften zur Archivierung bleiben unberührt.

d. An die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen wird folgende Anlage angefügt:

Anlage „Berechnung" zur Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen

Berechnung nach § 25 Absatz 2 zur Anwendung der relativen Bestehensgrenze

50 % bzw. **50 Punkte = absolute Bestehensgrenze**; also eine mit „ausreichend" zu bewertende Leistung (ausgehend von einer 100-Punkte-Bewertung).

Parameter für die Berechnung:
y = **Durchschnittsleistung** aller Prüflinge in Punkten
– 10 Prozent = Abzug zur Errechnung der relativen Bestehensgrenze laut Prüfungsordnung
x = relative Bestehensgrenze (Bedingung: x < 50)
z = Aufschlag
Berechnung der **relativen Bestehensgrenze**: x = y – 10 %
Berechnung des **Punkteaufschlags**: z = **50 – (y – 10 %)** = 50 – x
Bei Anwendung der relativen Bestehensgrenze, erhalten **alle Prüflinge den Aufschlag,** die **mindestens 45 % der maximal erreichbaren Punktzahl** erzielt haben.

Im Zeugnis wird die sich inklusive Aufschlag ergebende Punktzahl ausgewiesen.

Beispiel 1:

Ausgangssituation:	100 mögliche Punkte
Durchschnittsleistung aller Prüflinge:	53 Punkte
Relative Bestehensgrenze:	53 – 10 % = **47,7** < 50,
d. h. die Prüflinge, die mindestens 47,7 Prozent erreicht haben,	
haben eine mit „ausreichend" zu bewertende Leistung erbracht	
Punkteaufschlag:	50 – 47,7 = 2,3

Das bedeutet in diesem Beispiel:

1. Die relative Bestehensgrenze wurde erreicht, da durch den Abzug von 10 % der Durchschnitt nun niedriger als 50 Punkte ist.
2. Um im Durchschnitt die absolute Bestehensgrenze von 50 zu erreichen, müssen 2,3 (50 – 47,7 = 2,3) Punkte aufgeschlagen werden. → In der Folge erhalten alle Prüflinge dieses Prüfungstermins einen Punkteaufschlag von 2,3 Punkten, die mindestens 45 Punkte in dem Prüfungsbereich erreicht haben.
3. Diejenigen Prüflinge, die mit dem Punkteaufschlag von 2,3 Punkten nun die absolute Bestehensgrenze (50 Punkte) erreichen, bestehen den Prüfungsbereich.

Beispiel 2:

Ausgangssituation:	100 mögliche Punkte
Durchschnittsleistung aller Prüflinge:	59 Punkte
Relative Bestehensgrenze:	59 – 10 % = **54,1** ***> 50 Punkte,***

*d. h. die relative Bestehensgrenze findet **keine** Anwendung; niemand erhält einen Punkteaufschlag*

2. Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen

a. Nach § 14 wird folgender § 14 a eingefügt:

§ 14 a Durchführung schriftlicher Prüfungsleistungen

(1) Sind in der Fortbildungsprüfung Aufgaben schriftlich zu bearbeiten, kann die IHK Karlsruhe bestimmen, dass diese ganz oder in Teilen in digitaler Form an einem festgelegten Prüfungsort unter Aufsicht durchgeführt werden. Vor der Entscheidung ist der Berufsbildungsausschuss nach § 79 BBiG einzubeziehen. Die Prüfungsausschüsse sind rechtzeitig zu informieren.

(2) Bei einer digitalen Durchführung der Prüfung hat die IHK Karlsruhe Folgendes sicherzustellen:

1. Die IHK Karlsruhe hat die erforderlichen digitalen Endgeräte mit der erforderlichen digitalen Ausstattung (digitales Prüfungssystem) zur Verfügung zu stellen;

2. **den zu prüfenden Personen und den Prüfenden ist vor der Prüfung ausreichend Gelegenheit zu geben, sich mit dem digitalen Prüfungssystem vertraut zu machen;**
3. **während der Abnahme der Prüfungsleistung hat eine für das digitale Prüfungssystem technisch sachkundige Person zur Verfügung zu stehen;**
4. **bei nicht durch die zu prüfende Person zu vertretenden technischen Störungen ist der damit verbundene Zeitverlust durch entsprechende Zeitverlängerung auszugleichen;**
5. **es ist sicherzustellen, dass nach dem jeweiligen Stand der Technik die von den zu prüfenden Personen und den Prüfenden eingegebenen Daten diesen stets eindeutig und innerhalb der Aufbewahrungsfrist nach § 28 dauerhaft zugeordnet werden können. Die Unveränderbarkeit der abschließend übermittelten Daten durch die zu prüfenden Personen und die Prüfenden ist sicherzustellen.**

Die gesetzlichen Bestimmungen zum Schutz der personenbezogenen Daten sind einzuhalten.

b. § 22 wird wie folgt geändert. Die bisherigen Abs. 3 bis 6 werden zu den Abs. 4 bis 7.

§ 22 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse

(1) Der Prüfungsausschuss fasst die Beschlüsse über
1. die Noten zur Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, die er selbst abgenommen hat,
2. die Noten zur Bewertung der Prüfung insgesamt sowie
3. das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung.

Für die Beschlussfassung erhält der Ausschuss die Ergebnisniederschriften nach § 23 Abs. 1. **Dem jeweiligen Prüfungsausschuss sind zum Zweck der abschließenden Bewertung und Feststellung des Prüfungsergebnisses alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen.**

(2) Bei der Feststellung von Prüfungsergebnissen bleiben Prüfungsleistungen, von denen befreit worden ist (§ 9), außer Betracht.

(3) Wird eine Prüfungsleistung ausschließlich mit Antwort-Wahl-Aufgaben im Sinne des § 42 Abs. 4 BBiG geprüft, so ist eine mindestens „ausreichende" Prüfungsleistung erbracht, wenn das von der zu prüfenden Person erzielte Ergebnis mindestens 50 Prozent der insgesamt erreichbaren Punkte beträgt (absolute Bestehensgrenze) oder wenn bei einer Prüfung mit mindestens 100 zu prüfenden Personen mit gleichem Aufgabensatz die von der zu prüfenden Person erzielte Punktzahl die durchschnittliche Punktzahl aller erstmals an dieser Prüfung teilnehmenden zu prüfenden Personen um nicht mehr als 10 Prozent in dieser Prüfungsleistung unterschreitet (relative Bestehensgrenze). Die relative Bestehensgrenze findet nur dann Anwendung, wenn die zu prüfende Person mindestens 45 Prozent der insgesamt erreichbaren Punkte in der Prüfungsleistung erreicht hat. Findet die relative Bestehensgrenze Anwendung, sind die Punkte aller diesen Prüfungsbereich bestehenden Prüflinge in gleicher Relation nach Maßgabe der Anlage „Berechnung" anzuheben.

(4) Nach § 47 Abs. 2 S. 2 BBiG erstellte oder ausgewählte Antwort-Wahl-Aufgaben können automatisiert ausgewertet werden, wenn das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium festgelegt hat, welche Antworten als zutreffend anerkannt werden. Die Ergebnisse sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen. **Auf die Änderung der Bewertung abzielende Hinweise von dem Prüfungsausschuss oder der Prüferdelegation sind an die IHK Karlsruhe innerhalb einer von ihr gesetzten Frist zu richten. Das Aufgabenerstellungs- oder Aufgabenauswahlgremium entscheidet über das weitere Vorgehen.**

(5) Der Prüfungsausschuss oder die Prüferdelegation kann einvernehmlich die Abnahme und Bewertung einzelner schriftlicher oder sonstiger Prüfungsleistungen, deren Bewertung unabhängig von der Anwesenheit bei der Erbringung erfolgen kann, so vornehmen, dass zwei seiner oder ihrer Mitglieder die Prüfungsleistungen selbstständig und unabhängig bewerten. Weichen die auf der Grundlage des in der Prüfungsordnung vorgesehenen Bewertungsschlüssels erfolgten Bewertungen der beiden Prüfenden um nicht mehr als 10 Prozent der erreichbaren Punkte voneinander ab, so errechnet sich die endgültige Bewertung aus dem Durchschnitt der beiden Bewertungen. Bei einer größeren Abweichung erfolgt die endgültige Bewertung durch ein vorab bestimmtes weiteres Mitglied des Prüfungsausschusses oder der Prüferdelegation (§ 42 Abs. 5 BBiG).

(6) Prüfungsausschüsse oder Prüferdelegationen nach § 42 Abs. 2 BBiG können zur Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen gutachterliche Stellungnahmen Dritter einholen.

(7) Im Rahmen der Begutachtung sind die wesentlichen Abläufe zu dokumentieren und die für die Bewertung erheblichen Tatsachen festzuhalten (§ 39 Abs. 3 BBiG). Die Beauftragung erfolgt nach den Verwaltungsgrundsätzen der IHK Karlsruhe. Personen, die nach § 3 von der Mitwirkung im Prüfungsausschuss auszuschließen sind, sollen nicht als Gutachter tätig werden.

c. An die Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen wird folgende Anlage angefügt:

Anlage „Berechnung" zur Prüfungsordnung für Fortbildungsprüfungen

Berechnung nach § 22 Abs. 3 zur Anwendung der relativen Bestehensgrenze

50 % bzw. **50 Punkte = absolute Bestehensgrenze**; also eine mit „ausreichend" zu bewertende Leistung (ausgehend von einer 100-Punkte-Bewertung)

Parameter für die Berechnung:

y = **Durchschnittsleistung** aller Prüflinge in Punkten
– 10 Prozent = Abzug zur Errechnung der relativen Bestehensgrenze laut Prüfungsordnung
x = relative Bestehensgrenze (Bedingung: x < 50)
z = Aufschlag
Berechnung der **relativen Bestehensgrenze**: x = y – 10 %
Berechnung des **Punkteaufschlags**: z = **50 – (y – 10 %)** = 50 – x

Bei Anwendung der relativen Bestehensgrenze, erhalten **alle Prüflinge den Aufschlag**, die **mindestens 45 % der maximal erreichbaren Punktzahl** erzielt haben.

Im Zeugnis wird die sich inklusive Aufschlag ergebende Punktzahl ausgewiesen.

Beispiel 1:

Ausgangssituation: 100 mögliche Punkte
Durchschnittsleistung aller Prüflinge: 53 Punkte
Relative Bestehensgrenze: 53 – 10 % = **47,7** < 50,
d. h. die Prüflinge, die mindestens 47,7 Prozent erreicht haben, haben eine mit „ausreichend" zu bewertende Leistung erbracht
Punkteaufschlag: 50 – 47,7 = 2,3

Das bedeutet in diesem Beispiel:

1. Die relative Bestehensgrenze wurde erreicht, da durch den Abzug von 10 % der Durchschnitt nun niedriger als 50 Punkte ist.
2. Um im Durchschnitt die absolute Bestehensgrenze von 50 zu erreichen, müssen 2,3 (50 – 47,7 = 2,3) Punkte aufgeschlagen werden. → In der Folge erhalten alle Prüflinge dieses Prüfungstermins einen Punkteaufschlag von 2,3 Punkten, die mindestens 45 Punkte in dem Prüfungsbereich erreicht haben.
3. Diejenigen Prüflinge, die mit dem Punkteaufschlag von 2,3 Punkten nun die absolute Bestehensgrenze (50 Punkte) erreichen, bestehen den Prüfungsbereich.

Beispiel 2:

Ausgangssituation: 100 mögliche Punkte
Durchschnittsleistung aller Prüflinge: 59 Punkte
Relative Bestehensgrenze: 59 – 10 % = **54,1** ***> 50 Punkte,***

*d. h. die relative Bestehensgrenze findet **keine** Anwendung; niemand erhält einen Punkteaufschlag*

Genehmigt durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg mit Schreiben vom 14.09.2023 (Az.: WM42-42-694/10).

Ausgefertigt: Karlsruhe, 20. September 2023
Industrie- und Handelskammer
Karlsruhe

Der Präsident

(Wolfgang Grenke)

Der Hauptgeschäftsführer

(Dr. Arne Rudolph)

Anzeige

EINZIGARTIGER SEHR HOCHWERTIGER KONFERENZTISCH

BESCHREIBUNG
Länge 2 x 240 cm / 18 Personen / Holzart EIBE / Intarsienarbeit mit Kreuzfuge und schwarzer Ader als Einlegearbeit / oval geschnitten / 6 runde Edelstahlfüße / Höhe 74,5 cm / Oberfläche 9 x lackiert /kratz -und feuerfest.

Sonderpreis 8.990,–EURO inkl. MwST.

VERKAUF: Overlack Immobilien GmbH & Co. KG · Rauentaler Straße 50 · 76437 Rastatt
Jörg Overlack - Mobil: 0171 3187401 · Mail: joverlack@overlack-immobilien.de

CBAM und Russlandsanktionen belasten Wirtschaft

Heißer Herbst für Importeure

Mit einer wahren Bürokratie-Flut an Melde, Nachweis- und Dokumentationspflichten belasten ab Oktober gleich zwei neue EU-Verordnungen die Eisen- und Stahlprodukte importierende Wirtschaft – mit weitreichenden Folgen für Wirtschaft und Verbraucher.

Um Schlupflöcher des Russlandembargos zu schließen, ist ab dem 30. September auch die Einfuhr von Fertigprodukten aus anderen Ländern verboten, die mit russischen Stahl- und Eisenvorprodukten produziert wurden. Damit muss, wer beispielsweise auch nur Schrauben oder ein Fertigprodukt mit Schrauben oder Aluminiumleisten aus China einführt, nun über seinen Lieferanten einen sicheren Nachweis über das Ursprungsland aller damit verarbeitenden Materialien aus Stahl- und Eisen vorlegen können. Ein hoher Aufwand, der derzeit noch viele Fragen bei den Betrieben aufwirft und in vielen Fällen neue Lieferanten notwendig macht.

Berichtspflichten: CBAM Start zum 1. Oktober

Damit nicht genug, gehören die Importeure von Eisen und Stahl zu den sechs CO2-intensiven Branchen, für die mit dem Oktober die Berichtspflicht über die bei der Produktion entstandenen Emissionen innerhalb des CO2-Grenzausgleichssystems der EU (Carbon Border Adjustment Mechanism – CBAM) beginnt. Bereits in der Startphase drohen laut CBAM-Verordnung „abschreckende Sanktionen" bei ausbleibenden Meldungen. Der Beginn des Zertifikatehandels 2026 sollte eigentlich die Unternehmen in der EU vor den Nachteilen durch die europäischen Klimaschutzvorschriften im internationalen Wettbewerb schützen und Umgehungen vermeiden.

CBAM: Auswirkungen auf Kosten und Preise

Die Umsetzung wird allerdings auch die Import- und Produktionskosten der Unternehmen in Deutschland erheblich erhöhen: Zum Beispiel könnten die Importkosten chinesischer Aluminiumprodukte Schätzungen zufolge um rund 17 Prozent steigen. Damit werden auch für die Verbraucherinnen und Verbraucher eine Reihe von Preisen spürbar ansteigen. Wie bei den Russlandsanktionen wird das selbst kleine Alltagsprodukte wie Schrauben und Stahlschwämmchen betreffen.

Der gewaltige Aufwand bei den Nachweis- und Meldepflichten wird bereits in den kommenden Monaten die Kosten der Unternehmen in die Höhe treiben. Vor allem, da die CBAM-Durchführungsverordnung sehr komplex ist und erst Mitte August veröffentlicht wurde. Noch immer fehlen den Betrieben wichtige Informationen. Angesichts der Rechtsunsicherheit gerade bei den hochkomplexen Berechnungs- und Nachweismethoden sind Nachbesserungen nötig, etwa in Form von Bagatellgrenzen und Zeitaufschub.

Eine hohe CO2-Besteuerung von eingeführten Vorprodukten beeinträchtigt über die Kosten die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft gerade auf wichtigen Märkten wie den USA, China, ASEAN oder Japan. Zudem drohen Handelskonflikte mit Nicht-EU-Ländern.

Quelle: IHK Stuttgart

INFO

susanne.kant@karlsruhe.ihk.de

www.ihk.de/stuttgart/presse/pm-heisser-herbst-5936078

Bilder: jpgon (1); okili77 (1), adobe stock

Bild: Yingyaipumi, adobe stock

Baden-Württembergischer Internationaler Beratungstag 2023

Wie geht Auslandsgeschäft heute - Sie suchen nach Partnern und Strategien? Sie erwarten Impulse und Einschätzungen der weltweiten Chancen und Risiken? Dann sind Sie richtig beim Internationalen Beratungstag (IBT) der baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern (BWIHK) am 20. November, 9 bis 18 Uhr. Zusammen mit den Länderprofis der deutschen Auslandshandelskammern (AHK) zeigen die IHKs unter dem Motto „Go Global – Grow Stronger", wie das internationale Geschäft in der heutigen Zeit funktioniert. Weitere Internationale Beratungstage finden in der gleichen Woche in der IHK München und Oberbayern (Trade and Connect) und IHK Frankfurt am Main statt. Der IBT bietet Gesprächstermine mit den AHKs aus aller Welt, Informationen durch die IHK-Expertinnen und -Experten in der Außenwirtschaft und die Möglichkeit zum Netzwerken. Führen Sie exklusive Beratungsgespräche zu allen Regionen, Branchen und Themen der Welt. Informieren Sie sich an den Thementischen der IHK-Auslandsexperten über Zoll und Warenverkehr, Internationales Wirtschaftsrecht, EU-Projekte wie dem Enterprise Europe Network, und vieles mehr. Richten Sie Ihr Auslandsgeschäft neu aus und nutzen Sie das Angebot des AHK/IHK-Netzwerks am 20. November auf dem IBT.

INFO susanne.kant@karlsruhe.ihk.de
internationaleberatungstage.de

Termine Zollupdates für 2024

Der Druck in den globalen Lieferketten verlangt von verantwortlichen Zollfachkräften hohe Flexibilität und tiefgreifende Kenntnisse im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht. Gleichzeitig unterliegt dieses Rechtsgebiet wie kaum ein anderes, einem permanenten Wandel. Die Umsetzung des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes, CBAM, die Abschaffung der Industriezölle in der Schweiz sowie die Änderungen durch die Reform des UZK sind nur einige Schlagworte, die aktuell die Exporteure und Importeure beschäftigen. Verschaffen Sie sich mit dem Seminar „Änderungen im Zoll- und Außenwirtschaftsrecht" der IHK Karlsruhe einen Überblick!

Die Präsenz-Seminare finden statt am 17.1.2024, am 1.2. und am 2.2.2024.

Die Online-Seminare sind geplant für den 13.12.2023, den 12.1.2024, den 7.2.2024 und den 21.2.2024, jeweils von 9 bis 13 Uhr.

INFO susanne.kant@karlsruhe.ihk.de
www.ihk.de/karlsruhe, Nr. 5927886

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Karlsruhe, Lammstraße 13–17
76133 Karlsruhe, Telefon (07 21) 174-0
Telefax (07 21) 174-115
Internet: www.ihk.de/karlsruhe

Redaktion:
Chefredaktion: Claudia Nehm
E-Mail: claudia.nehm@karlsruhe.ihk.de
Telefon (07 21) 174-147
Anika Hegmann, anika.hegmann@karlsruhe.ihk.de
Bestellungen und Abbestellungen:
heidi.amorim-braga@karlsruhe.ihk.de
Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe.
Für die Rückgabe unverlangt eingeschickter Manuskripte, Fotos oder Karikaturen übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Erscheinungsweise:
Jährlich zehn Ausgaben (Doppelausgaben: Juli/August und Januar/Februar), jeweils am Monatsanfang. Das IHK-Magazin „WIMA – Wirtschaft in der Technologie-Region Karlsruhe" ist das offizielle Organ der IHK Karlsruhe. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Für Nicht-Mitglieder beträgt die jährliche Schutzgebühr 12,80 Euro, für ein Einzelheft 1,28 Euro.
ISSN 1439-2593

Druckauflage:
24.822 Exemplare

Verlag + Gesamtherstellung:
B: VS
G. Braun Verleger-Services GmbH,
Ooser Bahnhofstr. 16
76532 Baden-Baden
Telefon (0 72 21) 21 19 24
Telefax (0 72 21) 21 19 15
E-Mail: bvs.verlegerservices@pruefer.com

Verlags-/Anzeigenleitung/Anzeigenservice:
Andrea Albecker
Telefon (0 72 21) 21 19-24
E-Mail: medienmarketing@pruefer.com
Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 53
vom Januar 2023.
Die Mediadaten sowie die Schwerpunktthemen 2023 sind im Internet abrufbar unter:
www.karlsruhe.ihk.de/magazin

Grafik:
Perfect Page, Karlsruhe
www.perfectpage.de
Bernhard Kutscherauer
Gestaltung: Clarissa Rosemann
Telefon (07 21) 16 03 96 90

Titelbild:
HY (1); bright (1), stock.adobe.com
Composing: Clarissa Rosemann

PEFC™ zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de
PEFC/04-31-1265

Bild: 07/17 Photo, adobe stock

Grenzübergreifender Technologietransfer

Wie Universitäten und Wirtschaft Innovation schaffen

Die Trinationale Metropolregion Oberrhein will sich im internationalen Wettbewerb besser positionieren. Um noch schlummerndes Potenzial zu wecken, arbeiten Bildungseinrichtungen und Wirtschaftsträger auf vielen Ebenen Hand in Hand.

„Grundsätzlich versteht man unter Technologietransfer jegliche Art von Kooperation zwischen Unternehmen untereinander, Unternehmen mit Start-ups oder Unternehmen mit Forschungseinrichtungen", erklärt Björn Jahnke, Technologietransfermanager bei der IHK Karlsruhe. Besonders in den Bereichen Chemie, Digitales und KI, Umwelt und Energie, Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie und Mobilität bieten das geballte Wirtschaftspotenzial und die geografische Nähe die ideale Grundlage für eine Innovationsallianz zwischen Unternehmen und Universitäten in der Grenzregion. Verschiedene Initiativen zeigen, wie das aussehen kann.

Vom Labor in die Wirtschaft

Im Rahmen von „CONECTUS" bietet die Gesellschaft zur Beschleunigung des Technologietransfers (SATT), den Forscherinnen und Forschern der Universität Straßburg finanzielle und rechtliche Unterstützung an, um ihre wissenschaftliche Entdeckung als innovatives Produkt oder Dienstleistung zu vermarkten oder ein Start-up-Unternehmen zu gründen. Laut Michel de Mathelin, dem ersten Vizepräsidenten der Universität, gibt es noch weitere Kooperationsprojekte, beispielsweise im Rahmen dualer Studiengänge. Der wichtigste Vorteil im internationalen Innovationswettbewerb sei jedoch „die Präsenz der Wirtschaft, die uns bei der Wissensvermittlung bereichert und uns ermöglicht, näher an den Problemen der Gesellschaft zu forschen."

Auch der trinationale Hochschulverbund „Eucor – The European Campus" bietet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen direkten Einblick in die Welt der Wirtschaft. Im Rahmen der Promotion EURIdoc forschen Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich der Immunologie in einem grenzüberschreitenden Netzwerk der Universitäten und Kliniken in Freiburg, Straßburg, Basel und Karlsruhe. „Die Fellows profitieren dabei von der starken Pharma- und Life-Sciences-Industrie in der Region", sagt eine Sprecherin des Campus.

Die erste Plattform für Wissens-und Technologietransfer am Oberrhein

Um einzelnen Projekten mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und die gesamte Zusammenarbeit zwischen Universitäten, Intermediären (etwa IHKs) und Unternehmen am Oberrhein zu strukturieren und professionalisieren, wurde das Projekt „Knowledge Transfer Upper Rhine" (getragen vom KIT und Partner von Eucor) 2019 in Freiburg ins Leben gerufen. Das Ergebnis: Im Oktober 2021 wurde der erste Prototyp einer digitalen Informations- und Austauschplattform für Wissens-und Technologietransfer präsentiert.
Dieser „Single Entry Point" soll die Exzellenz und Einzigartigkeit der Partneruniversitäten am Oberrhein hervorheben, einen einfachen Zugang bieten und die Sichtbarkeit der Kooperationsmöglichkeiten erhöhen.

Nach dem Abschluss der dreijährigen Laufzeit dieses INTERREG-Projektes wurde nun gemeinsam ein Folgeantrag für eine weitere Förderung eingereicht.

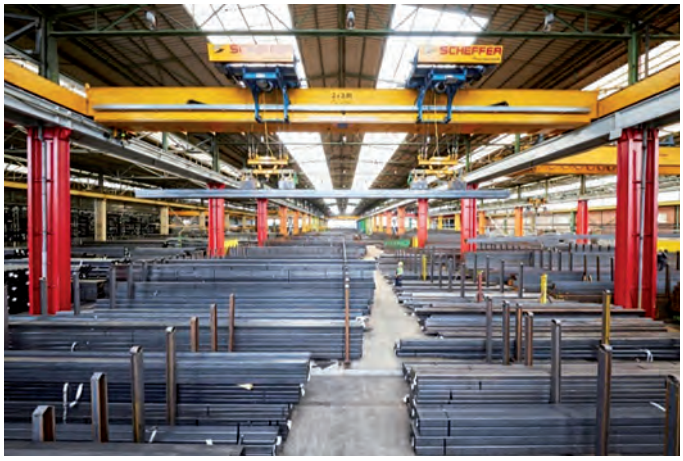
INFO bjoern.jahnke@karlsruhe.ihk.de

Carl Spaeter Südwest

Seit 1960 hat die Carl Spaeter Südwest GmbH ihren Sitz in Karlsruhe.

Wir sind eine von 16 Gesellschaften der Spaeter Gruppe, die seit über 140 Jahren ihren Weg als Familienunternehmen geht.

Mit einer Betriebsgröße von rund 65.000 m^2 und einer überdachten Hallenfläche von rund 55.000 m^2 lagern wir ca. 36.000 Tonnen Stahl ein, darunter Rohre, Flachprodukte, Profile in verschiedenen Normen und Güten. Wir sind einer der größten Stahlhändler im Südwesten. Unsere ca. 100 kompetenten Mitarbeiter/innen kümmern sich darum, möglichst jedem Wunsch unserer Kunden nachzugehen.



Spaeter Südwest ist für sein breites und tiefes Sortiment bekannt.
Unsere Produktpalette wird kontinuierlich weiter ausgebaut, um dem Markt gerecht zu werden und darüber hinaus. Wir beziehen Material per Waggon, Schiff und LKWs aus aller Welt und können somit eine große Flexibilität unseres Sortiments garantieren.

Um unseren Wettbewerbern einen Schritt voraus zu sein, behalten wir unsere stetige Weiterentwicklung und zukunftsträchtige Modernisierungsmöglichkeiten immer im Blick. Mit 2 Hochregallägern, die mit jeweils einer eingebundenen Sägeanlage ausgestattet sind, ist es nicht getan.

Dieses Jahr haben wir eine weitere, größere Säge-Bohranlage bekommen, die das Material mit Löchern ab 6 mm Durchmesser versehen kann. Außerdem hat sie eine Sägebreite bis zu 1000 mm und kann Bohrungen bis

zu einer Höhe von 600 mm durchführen. Spannend ist es, dass auch Langlöcher, Ausklinkungen, sowie Aussparungen möglich sind.

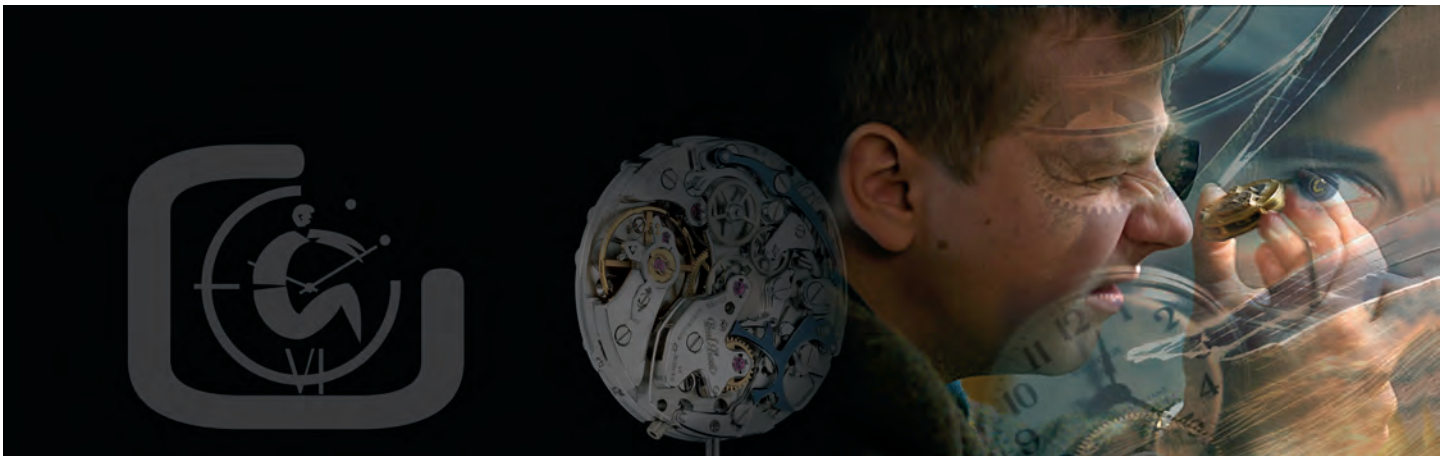
Hinzu kommt eine Nut-Maschine, die Abmessungen und Vertiefungen von 34 bis 610 mm nuten kann. Wir sind die einzig Gesellschaft der Spaeter-Gruppe, welche eine solche Maschine im Bestand hat.

Weitere Services, wie Strahlen, Konservieren, Sägen usw. gehören zu unserem umfangreichen Anarbeitungsangebot.

Wir investieren nachhaltig in unseren Standort. So wird zum Beispiel noch in diesem Jahr die umfangreiche Modernisierung unseres Bürogebäudes begonnen. Weiterhin liegt uns die fortschrittliche Gewinnung und Nutzung unserer benötigten Energie sehr am Herzen. So werden ab dem kommenden Jahr unsere großflächigen Hallendächer nutzen, um mittels einer neuen Photovoltaik-Anlage den Großteil unseres Strombedarfs selbst decken zu können.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann besuchen Sie uns gerne auf unserer Homepage: www.spaeter.de/standorte/spaeter-suedwest

SPAETER Südwest
Ein Unternehmen der SPAETER-Gruppe



Was wir sind – was wir tun – was wir können

- zertifizierte Meisterwerkstatt
- Distribution feiner Schweizer Uhren
- Anfertigungen
- Service
- entwerfen, skizzieren, anfertigen, anpassen, reparieren

Unsere tools

- Uhrmacher-, Optik-, Akustik- und Goldschmiede-Werkstätten

Investment Diamanten perfektioniert in Schmuck

- werthaltig und sicher
- selten und einzigartig aus der Natur
- frei von Spekulation
- wunderschön und tragbar
- Freude über Generationen
- garantierte Depotbetreuung
- Diskretion und Vertrauen
- Knowhow von Profis
- Schmuck aus der eigenenGoldschmiede
- Hausbesuche und Onlineberatung

Giner
immer in Bewegung

77839 Lichtenau | Hauptstraße 30 | Tel. 07227 2283 | giner.de | Boris Giner GmbH